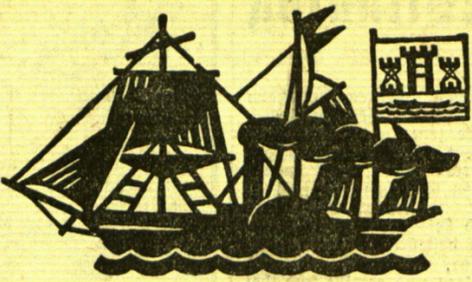


Erste Ausgabe des Morgens um 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Lit.



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig.

Memeler Dampfboot

Lebende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 115

Memel, Mittwoch, den 17. Mai 1933

85. Jahrgang

Massenverhaftungen von Nationalsozialisten in Oesterreich

„Tatsächlich sind wir mitten in einem sehr unerfreulichen „Duell“ zwischen Wien und Berlin, und die gemeinsamen Gegner freuen sich!“

Wien, 16. Mai.

Wie ein Spätabendblatt meldet, sind in ganz Oesterreich im Zusammenhang mit Kundgebungen gegen die „Heimwehr“ und Zusammenstößen mit ihnen insgesamt 2334 Nationalsozialisten festgenommen worden, die teils zu Geld, teils zu Arreststrafen verurteilt wurden.

Die Innsbrucker Bundesregierung hat 54 reichsdeutsche Studenten, die bei den letzten Unruhen in Innsbruck verhaftet wurden, ausgewiesen und sie aufgefordert, Oesterreich binnen 24 Stunden zu verlassen.

Das Wiener Echo

Wien, 16. Mai.

Ueber die diplomatischen Schritte im Zusammenhang mit den Vorgängen beim Besuch der deutschen Minister in Oesterreich berichten die Blätter in großer Aufmachung.

Die „Neue Freie Presse“ erklärt, daß die einseitigen Urteile des Auslandes gegen Deutschland, die die eigene Schuld der Ententestaaten so wenig berücksichtigen, die psychologische Krise zwischen dem Reich und seinen Nachbarn zeigen. Um so mehr hätten sich jetzt Gegensätze zwischen Deutschland und Oesterreich vermeiden lassen müssen. „Tatsächlich sind wir aber mitten in einem sehr unerfreulichen „Duell“ zwischen Wien und Berlin.“

Die „Volkszeitung“ erklärt u. a.: Fehler sind haben und drüben gemacht worden. Es hätte niemand, und auch die reichsdeutschen nationalsozialistischen Würdenträger nicht, befremden können, wenn die österreichische Regierung dem privaten Charakter des Besuchs dadurch Rechnung getragen hätte, daß sie von jedem offiziellen Empfang abgesehen hätte, den deutschen Ministern außerdem aber noch Unfreundliches zu sagen, war kein Anlaß vorhanden.

Schärfster Protest Deutschlands

Wien, 16. Mai. Der deutsche Gesandte Dr. Rietz hat entsprechend der ihm von der Reichsregierung erteilten Weisung der österreichischen Regierung schärfsten Protest wegen der Vorfälle bei dem Besuch der deutschen Minister in Wien erhoben.

Großdeutsche Volkspartei schließt sich der N. S. D. A. P. an

Wien, 16. Mai. Die N. S. D. A. P. Oesterreichs und die Großdeutsche Volkspartei haben gestern in Linz folgenden Abkommen getroffen: Im Hinblick auf gemeinsames programmatisches Ideengut schließt sich die Großdeutsche Volkspartei unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit der von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit dem Deutsch-österreichischen (Steierischen) Heimatklub abgeschlossenen Kampfbündnis an.

Es war ein Triumphzug . . .

Wien, 16. Mai

Der Wiener Berichterstatter des „Völkischen Beobachters“ schreibt in der Sonntagsausgabe des Blattes über die Fahrt der deutschen Minister durch die Straßen Wiens, die sich geradezu zu einem Triumphzug gestaltete. Er schreibt u. a.: „Nur schrittweise können sich die Wagen den Weg durch die Menge bahnen, alle Straßen sind verstopft. Seit Mittag mußten Sonderomnibusse und Sonderwagen der Straßenbahn nach Aspern eingesetzt werden.“

Die Fahrt geht zuerst zum Asperner Kriegerehrenmal, das zur Erinnerung an die Franzosenkriege 1809 errichtet wurde. Minister Dr. Frank genügt einer ersten Ehrenpflicht, indem er an dieser historischen Stätte einen Kranz niederlegte, mit einer kurzen Ansprache, in der er betonte, daß die Nachkommen dieser Helden deutsch sein dürften, wenn sie dem Gedanken treu bleiben,

für den jene gestorben seien, die Erkenntnis, daß Oesterreich Deutschlands Wache im Osten sei.

Je mehr wir uns der Stadt nähern, um so schwieriger wird das Durchkommen, um so großartiger der Jubelsturm. Auf einem Platz inmitten von Häuserfronten, die voll von Sakentrennfahnen sind, inmitten einer unübersehbaren Menschenmenge ein städtisches Gebäude über und über gepflastert mit roten Fahnen, drei Pfeilabzeichen und einer Aufschrift „Wien bleibt rot.“ Wir erinnern uns an die Zeiten, als auch in Deutschland noch vor wenigen Monaten ähnliche Schilder prangten „Berlin bleibt rot“ usw.

Durch die begeisterten Massen plötzlicher Halt. Auf polizeilichen Befehl wird die Wagenkolonne gezwungen, statt wie angeflüchtigt und genehmigt, direkt durch die Stadt zu fahren, einen Umweg zu nehmen. Die Innenstadt ist schwarz von Menschen, die auf die Minister nun vergeblich warten.

Unsere Wagen fahren nun in raschem Tempo auf die von der Polizei festgesetzten Straßen. Wer uns erkennt, grüßt mit lautem Heilruf. Kurz nach

Frankreich provoziert neue Krise?

Antrag auf Untersuchung der angeblichen deutschen Geheimrüstungen durch den Völkerbund bevorstehend?

London, 16. Mai. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ behauptet, vorausgesetzt zu können, daß eine neue Krise bevorstehe. Die französische Regierung beabsichtigt, eine Untersuchung der angeblichen Geheimrüstungen Deutschlands durch den Völkerbund zu beantragen. Diese Forderung werde vielleicht die Unterstützung Großbritanniens finden.

Norman Davis sucht zu beruhigen

Paris, 16. Mai. In Berichten der Morgenblätter wird hervorgehoben, daß Norman Davis eine beruhigende Tätigkeit entfalte und namentlich die französischen Hoffnungen auf eine sofortige Dreimächteerklärung enttäuscht habe. Die

„Schutz den deutschen Kreditoren!“

Funkspruch Dr. Schachts über die Frage der privaten Auslandsschulden

Berlin, 16. Mai. Wie W.A.B. Handelsdienst erfährt, hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der am Sonnabend mit dem Lloyd-Dampfer „Europa“ aus Amerika abgereist ist, an den als Verbindungsmann für einige Tage zurückgebliebenen Reichsbankdirektor Nordhoff in der Frage der privaten Auslandsschulden den folgenden Funkpruch gerichtet: „Kein Vorschlag über Herabsetzung privater Auslandsschulden oder Suspendierung der Zahlungen oder Verminderung der Zinsen wird von der Reichsbank gemacht werden. Wir beabsichtigen, die Kreditoren in jeder Hinsicht zu schützen. Kein Moratorium für die Markzahlungen der Schuldner wird gefordert werden. Meiniges Problem ist, wie diese Mark in ausländische Wä-luten umgewandelt werden kann, da an diesen Mangel herrscht infolge des dauernden Schrumpfens des Außenhandels. Ferner wird von unserer Seite kein Vorschlag kommen bezüglich einer Unterscheidung zwischen Gruppen von Gläubigern. Wir wünschen nur, die Lage mit allen Gruppen zu besprechen und Ratsschlüsse zu erhalten.“

den überstürzten Kreditabzügen der kurzfristigen Auslandsgläubiger, noch über drei Milliarden Mark betragen, nach dem letzten Reichsbankausweis vom 8. Mai bis auf 500 Millionen zusammenmenge-schmolzen sind. Da der Dienst der deutschen Auslandsanleihen im laufenden Jahr 738 Millionen, im kommenden Jahre sogar 808 Millionen Mark erfordert wird, die Devisenzugänge aus der Ausfuhr aber erst mehrere Monate nach dem Geschäftsabfluß in Erscheinung zu treten pflegen, ist nicht damit zu rechnen, daß die Reichsbank ihre Gold- und Devisenvorräte in der nächsten Zeit wird erhöhen können, es sei denn, daß Deutschlands Gläubigerländer in größerem Umfang als bisher Waren abnehmen.

Die Reichsbank ist also nicht mehr in der Lage, die von den Schuldnern in Mark ausbezahlten Zins- und Tilgungsbeträge in ausländischer Währung zu transferieren.

Es besteht aber darüber hinaus die weitere Gefahr, daß eine Wirtschaftsentwicklung, die den Transfer behindert, bald auch die Ausbringung erheblich erschweren wird.

Es wird bei den kommenden Verhandlungen, nachdem Dr. Schacht den guten Willen Deutschlands betont hat, einzig und allein in der Hand der Gläubiger liegen, den Weg zur praktischen Lösung der Transfer-schwierigkeiten zu finden und damit einen wichtigen Schritt zur Lösung der Weltwirtschaftskrise zu tun.

Die Ausgabe der „New York Times“ bringt einen Artikel des deutschen Außenministers Freiherrn v. Neurath.

Paris, 16. Mai. Norman Davis hatte gestern mit Paul-Boncour eine einflündige

unserer Durchfahrt ist in der Innenstadt bekannt geworden, daß die Polizei unsere Durchfahrt verboten hat. Diese Mitteilung löste helle Empörung aus, die in lauten Kundgebungen zum Ausdruck kam. Tausende eilten nun im Lauffschritt zum Adolf-Hitler-Haus, wohin sich die Minister begeben haben. Der ganze Verkehr des Wiener Zentrums liegt brach.

Die Menge durchbricht die umfangreichen Polizeikordons, die rücksichtslos mit Gummiknüppeln und blanken Säbeln auf die begeisterten Menschen einschlagen. Mehrere Verwundete mußten in die Krankenhäuser eingeliefert werden und zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Abend des historischen Tages des deutschen Besuchs in Wien sah in ihrer beispiellosen Größe und Begeisterung auch für uns, die wir die Kundgebungen im Reich kennen, und ihren mitreißenden Schwung miterlebt haben, eine überraschende Kundgebung in der riesigen Engelmann-Arena. Etwa 25000 Menschen füllten den gewaltigen Platz. Tausende, die keinen Einlaß mehr erhalten konnten, warteten draußen. Eine grenzenlose Begeisterung erfüllte die Menge. Immer neue Bekennnisse zum neuen Deutschland klangen spontan empor. Deutsche Märsche und Lieder klangen hinaus in die Wiener Nacht, kündeten von dem Erwachen auch dieses Teiles der deutschen Nation. Ein Riesenschrei der Begeisterung erhob sich, als unter Vorantritt der S. Wache Reichsjustizminister, Minister Dr. Frank, Justizminister Kerrl und ihre Begleitung in die Arena eintraten.

Unterredung über die Weltwirtschafts- und die Abrüstungskonferenz. „Havas“ zufolge, soll Norman Davis die Lage in Bezug auf die Weltwirtschaftskonferenz als ziemlich verworren bezeichnet haben. Was die Arbeiten der Abrüstungskonferenz in Genf betreffe, so habe er darauf hingewiesen, daß sie im Hinblick auf demnächstige Ereignisse, die jeder erwarte, eine Anspielung auf die Rede des Reichskanzlers am Mittwoch gegenwärtig ruhten. Ferner habe, behauptet „Havas“, Norman Davis bei Paul-Boncour auf die Beunruhigung hingewiesen, die die deutschen Forderungen in den Vereinigten Staaten wachgerufen hätten, sowie auf die Ungebuld, mit der man dort die Rede Hitlers am Mittwoch vor dem Reichstage erwarte, und auf die nach seiner Ansicht gegebene Notwendigkeit, daß sich die Regierungen der drei großen Demokratien zu einer gemeinsamen Widerstandsfrent zusammenschließen.

„Energisch, aber auch versöhnlich“

Die britische Presse in Erwartung der Rede des Reichskanzlers

London, 16. Mai. Die Ausführungen in der Morgenpresse zeugen von der Spannung, mit der die morgige außenpolitische Rede des Reichskanzlers erwartet wird. Die nervöse Stimmung findet Ausdruck in der Ermahnung, Deutschland möchte nicht — was freilich besser den hochgerüsteten Mächten gesagt werden sollte — durch maßlose Forderungen die Abrüstungsbestrebungen zugrunde richten. Allgemein besteht die Tendenz, der deutschen Regierung die Verantwortung für das herrschende Mißtrauen zuzuschreiben, wobei vielfach auch die deutsche Innenpolitik als beunruhigend für die Nachbarländer bezeichnet wird.

„Daily Express“ schreibt, Europa warte jetzt auf das, was Hitler sagen werde. — „Daily Herald“, „Daily Mail“ und „Daily Telegraph“ sprechen von einer Möglichkeit, Wahrscheinlichkeit, daß die morgige Rede zwar energisch, aber auch versöhnlich sein und eine neue Politik in Genf einleiten werde. — In einem Leitartikel der „Daily Mail“ heißt es, der deutsche Kanzler habe jetzt eine einzigartige Gelegenheit, zu zeigen, daß er die höheren Eignungen eines Staatsmannes besitze. — Die rechtskonservative „Morning Post“ hofft, daß der Reichskanzler im Innern die Leidenschaften und nach außen hin die entzündeten Befürchtungen beschwichtigen werde. — „Times“ sucht in einem Leitartikel Deutschlands Kriegslust durch Zitate aus Hitlers Buch zu beweisen und stellt die angeführte von französischen Bündnispolitik geradezu kindische Behauptung auf, niemand jüde Deutschland einzukreisen. — „New Chronicle“ erklärt, der Frieden hänge von den Deutschen selber ab. Das liberale Blatt schlägt vor, Präsident Roosevelt solle sich mit dem deutschen Kanzler telephonisch in Verbindung setzen.

Ein feierlicher Schwur am Wilnatag

Absage an die Idee des baltischen Blokes

15. Kaunas, 15. Mai. Gestern wurde in Kaunas sowie in den anderen Städten Litauens der „Wilnatag“ in der üblichen Weise feierlich begangen. Der „Wilnatag“ hat der Verband zur Rückgewinnung Litauens als Antwort auf die von Wilsudski im April in Wilna veranstaltete Demonstration angeregt und durchgeführt. U. a. versammelten sich gestern nachmittags die Organisationen und zahlreiche Publikum auf dem Rathausplatz, wo „im Namen aller Bevölkerungsteile der zeitweiligen Hauptstadt“ feierlich geschworen wurde, die von den Polen eroberten Gebiete zurückzugewinnen.

In den hiesigen politischen Kreisen wird der gestrige „Wilnatag“ nicht nur als eine feindselige Demonstration gegen Polen, sondern in vieler Hinsicht auch als eine Absage an die Idee des baltischen Bundes betrachtet. Auch der Staatspräsident hat in seiner an die versammelten Organisationen und Jugendverbände gerichteten Ansprache den Gedanken zum Ausdruck gebracht, alle Welt werde einsehen müssen, daß Litauen Wilna niemals verpassen und keinesfalls verschweigen werde. Den Demonstrationstag hat der Staatspräsident als eine Antwort an diejenigen bezeichnet, denen es gefallen würde, wenn Litauen wenigstens für eine bestimmte Zeit von seinem heiligen Recht schweigen würde. Ferner hat der Staatspräsident auf die geringe Zahl der Litauer hingewiesen, für welche die Wilnaangelegenheit bereits eine langweilige Frage und eine schwere Last geworden sei, die sie los werden möchten. Der Staatspräsident hat die Versammelten angefordert, weiter für Wilna zu arbeiten und zu kämpfen und hat gleichzeitig versprochen, daß die Regierung nach wie vor den bisherigen Weg gehen werde, der nach Wilna führe. Sowohl der Staatspräsident wie auch die anderen Redner haben gestern insbesondere die Bedeutung des feierlichen Eides hervorgehoben. Durch diesen feierlichen Eid habe sich das litauische Volk für immer verpflichtet, sich solange nicht zu beugen, bis Wilna Litauen wieder gehören werde.

In Anbetracht der vor kurzem in der baltischen Presse entstandenen Polemik über die Notwendigkeit der Gründung des baltischen Bundes, muß dem gestrigen „Wilnatag“ zweifellos eine wesent-

liche Bedeutung beigegeben werden. Gestern wurde in Litauen, wenn auch indirekt, verkündet, daß die Wilnafrage gerade jetzt im Vordergrund aller litauischen Politik steht. Wenn die Nachbarstaaten Litauens den Vorlass haben, eine engere Annäherung an Litauen zu erreichen, so müßten sie diese unabänderliche politische Einstellung Litauens anerkennen und bei der Durchführung der von ihnen in Aussicht gestellten Pläne berücksichtigen. Es ist aber klar, daß weder Lettland noch Estland jetzt in der Lage und gewillt sind, bei der Behandlung der Frage der Schaffung des baltischen Bundes die litauische Wilnafrage zu unterstützen, so daß es unumwunden fest steht, daß gestern die in der letzten Zeit zum Ausdruck gebrachten baltischen Pläne in Litauen eine Absage erfahren haben.

Die litauische Opposition befindet sich in einer heiklen Situation. Fest in Litauen gegen die Wilnafrage zu polemisieren, kann einem politischen Selbstmord gleichgesetzt werden. Es ist deshalb kaum anzunehmen, daß sie die baltische Frage in den Vordergrund schieben wird, wenn auch in der Opposition über die litauische Außenpolitik eine besondere Meinung herrscht.

Wie verlautet, haben sich die polnischen Selbstverwaltungen an Lett- und Estland mit dem Ersuchen gewandt, auch sie zu der in Kaunas im August stattfindenden Konferenz der baltischen Selbstverwaltungen zuzulassen. Die Vertreter der litauischen Selbstverwaltungen sprechen sich gegen die Teilnahme der Polen aus.

Gesandtenkonferenz in Kaunas

15. Kaunas, 15. Mai. Im Zusammenhang mit der außenpolitischen Aktivität im Osten wird im Außenministerium demnächst eine Konferenz der litauischen Gesandten in Deutschland, England, Frankreich, der Sowjetunion, Italien und den baltischen Staaten unter dem Vorsitz des Außenministers Dr. Janušis stattfinden. Auf dieser Konferenz werden insbesondere die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen zur Erörterung gelangen.

Polnischer Generalangriff auf Danzigs Wirtschaft

16. Danzig, 16. Mai.

Polen hat einen Generalangriff gegen den Warenverkehr zwischen Danzig und Polen eröffnet. Hierzu wird ergänzend gemeldet: Am gestrigen Montag wurden nicht nur allen Danziger Warenfuhren, die nicht mit einem Fakturienstempel des polnischen Zollinspektors in Danzig versehen waren, der Eintritt in das polnische Staatsgebiet verweigert, sondern es wurden auch Danziger Autos, die die Waren (Lebensmittel) aus Polen nach Danzig bringen sollten, an der Grenze zurückgeschickt. Es scheint auf polnischer Seite somit die Absicht zu bestehen, nicht allein den Zugang von Danziger Waren nach Polen abzusperren, sondern auch die Einfuhr polnischer, für Danzig lebenswichtiger Waren in das Freizonegebiet zu unterbinden. Der gesamte Danzig-polnische Warenverkehr wird lädenlos von der polnischen Kontrolle erfaßt. Damit hat die polnische Regierung die Hand an die Gurgel der Danziger Wirtschaft gelegt.

Es liegt auf der Hand, daß ein solcher Zustand, der dem bestehenden Vertragsrecht in jeder Beziehungohn sprich, der eine Wirtschaftsgrenze zwischen Polen und Danzig aufrichtet und der die Danziger Wirtschaft Polen auf Gnade und Ungnade ausliefert, beseitigt werden muß, und es ist zu erwarten, daß der Senat sich zu durchgreifenden Maßnahmen zur Beseitigung dieses Zustandes entschließen wird.

Das englische Unterhaus ist um Danzig „besorgt“

16. London, 16. Mai

Staatssekretär Sir John Simon wurde in einer gestrigen Unterhausdebatte gefragt, ob die britische Regierung angesichts der ernsten Lage, die nach dem 28. Mai in Danzig entstehen könnte, die Entsendung eines gemischten Völkerbundgerichtshofes erwägen wolle. Sir John Simon lehnte die Beantwortung dieser Frage ab.

Auf eine weitere Frage, ob der Staatssekretär die Entsendung eines britischen Kriegsschiffes nach Danzig und ferner die Annahme des Mandates über den deutschen Teil der Freizone durch Großbritannien erwägen wolle, erklärte Simon, ein Mandat komme nicht in Frage. Der Höflichkeitsbesuch eines britischen Kriegsschiffes sei für Ende Juni angelegt. Er sehe keinen Grund für eine Entsendung im gegenwärtigen Augenblick.

Schließlich wurde gefragt, ob es nicht wünschenswert sei, daß das Schiff rechtzeitig für die erwarteten „revolutionären Wahlen“ in Danzig eintröffe. Simon erklärte, daß der Völkerbundskommissar die Marnberichter über die Möglichkeit erster Unruhen infolge der Wahlen in Abrede gestellt habe. Er hoffe, daß sich diese Erklärung als richtig erweisen werde.

Das japanische Vorrücken auf Peking

16. Peking, 16. Mai. Die japanischen Truppen rücken nach einem heftigen Bombardement der Stadt Tangshan gegen Kweichow vor, wo die chinesische Artillerie Widerstand leistet. Japanische Fliegerbomben haben in Minun zahlreiche Opfer gefordert. Aus Tangshan — 20 Kilometer östlich von Peking — sind 80 amerikanische Schiffe abgeschoben worden.

„Graf Zeppelin“ über den Kanarischen Inseln

16. Hamburg, 16. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat, wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, auf seiner Rückreise heute früh die Kanarischen Inseln erreicht.

Mörder Saffran „studiert“ Rechtsplege

15. Wartenburg, 15. Mai. Zu den Inhaftierten der Wartenburger Strafanstalt gehören auch die beiden Rattenburger Mörder Saffran und Kippnick. Sie wurden wegen Mordes an dem Melker Dahl zum Tode verurteilt, jedoch durch das damalige preussische Staatsministerium zu lebenslänglichem Zuchthaus beanadigt. Während Kippnick zu den üblichen Zuchthausarbeiten herangezogen wird, hat Saffran, der früher Lehrer war, bei der damaligen Staatsregierung die Erlaubnis erwirkt, sich mit dem „Studium“ der Rechtsplege zu beschäftigen.

16. Bremen, 16. Mai. Bis her sind hier Vermögenswerte der S. P. D. im Gesamtbetrag von 885000 Reichsmark beschlagnahmt worden, zu deren Sicherung das Verlags- und Parteihaus der S. P. D. weiter besetzt bleiben.

16. Köln, 16. Mai. Der Fraktionsvorsitzende der S. P. D., Grlinger, hat der „Kölnischen Zeitung“ zufolge Parteigelber in Höhe von 200 000 Reichsmark unterschlagen.



Ein deutscher Kriegerfriedhof in Jugoslawien geweiht

Unser Bild gibt einen Blick auf das Ehrenmal für die deutschen Gefallenen auf dem jetzt eingeweihten deutschen Kriegerfriedhof in Ueskib in Jugoslawien. Im Vordergrund der deutsche Soldat in Belgrad. Die dortige Geronce, der bei der Einweihung eine Rede hielt

„Das deutsche Volk will keine Parteien!“

Bayerns Innenminister erklärt: „Lebenslängliche Stellen gibt es für Deutsche nicht, die ein Gemeinwesen zu führen haben.“

16. Regensburg, 16. Mai.

Der bayerische Innenminister Wagner erklärte am Montag vor Vertretern der Behörden u. a.:

„Wenn wir heute die Führung des Staates in der Hand haben, so ist das der Ausdruck des gesamten Volkswillens. Ich habe auf meiner Fahrt durch die bayerischen Gauen die Überzeugung gewonnen, daß das deutsche Volk keine Parteien, weder K. P. D., S. P. D. noch D. P. D. mehr will. Das Volk fühlt sich von den Parteien betrogen. Es gilt heute nur mehr eine deutsche Volksbewegung. Aus meinen Eindrücken habe ich die notwendigen Entschlüsse gezogen für die Zukunft.“

Ich erkläre als Verantwortlicher für die alle bayerische Staatsregierung und für die bayerische Polizeigewalt,

daß ich in Zukunft keine Parteien mehr bilden werde.

Was den Führern dieser Parteien ohne Volk noch übriggeblieben ist, muß seine Schlussfolgerungen ziehen. Die Zeit ihrer politischen Wirksamkeit ist vorbei. Entweder beugen sie sich dem, was die Nation will, oder sie sollen abtreten. Wir machen die Tore weit auf für alle, die zusammenstehen wollen. Wer aber glaubt, nicht abtreten zu wollen von der Stelle, die für ihn nicht mehr zu halten ist, der täuscht sich. Er ist ein Narr oder ein Verbrecher. Wir werden die dem Volke gegebene Autorität zu wahren wissen.“

Zu dem Fall des beurlaubten Regensburger Oberbürgermeisters Dr. Hipp, der sich auf seinen lebenslänglichen Dienstvertrag beruft und sich zum freiwilligen Verzicht auf seine Position nicht verstehen will, erklärte der Innenminister u. a.: „Es grenzt fast an das Unfassbare, daß Männer, die fanatische Gegner der nationalsozialistischen Bewegung waren, fordern, daß wir sie auch weiterhin versorgen sollen.“

Diese Menschen sollen Gott danken, daß sie überhaupt noch am Leben sind

und nicht von der Wut des Volkes zertreten wurden. Der einfachste S. M. Mann hat mehr Anrecht, vom neuen Staat etwas zu erwarten, als gewisse Oberbürgermeister. Ich erwarte, daß die Herren meine Entscheidung nicht abwarten, sondern ihren Verzicht vorher aussprechen werden.“

In Kürze werde ich durch ein Gesetz dafür Sorge tragen, daß eine grundsätzliche Änderung kommen wird in bezug auf die genannten Stellungen und Dienstverträge. Lebenslängliche Stellen gibt es für Deutsche nicht, die ein Gemeinwesen zu führen haben. Mit dem gleichen Rechte könnte ein Straßenschweiger Anspruch auf einen lebenslänglichen Dienstvertrag erheben wie ein Oberbürgermeister. Ich sage das in dieser Saal und will es sofort durch die gesamte Presse verbreitet wissen, weil die hiesigen Verhältnisse auch in anderen Städten gegeben sind.“

Amnestievorschlag für Steuerhinterziehung und Kapitalverschiebung

16. Berlin, 16. Mai.

Der Reichskommissar für die Wirtschaft und Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes der S. P. D., Dr. Wagener, hat an den Reichsjustizminister Göringer ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die Schäden aufmerksam macht, die durch die Inhaftnahme führender Männer der Wirtschaft wegen angeblicher Steuerdelikte für die Durchführung der Arbeitsbeschaffungsaktion entstehen können. In vielen Fällen handele es sich dabei nicht um den Ruf nach Gerechtigkeit, sondern um Schadenfreude und Rachegefühle Einzelner. Das wichtigste wirtschaftliche Ziel der Gegenwart sei, die vielen Millionen Arbeitsloser wieder in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Zur Mitarbeit an diesem Ziel müßten alle herangezogen werden, die dazu fähig seien, und ebenso müßten alle finanziellen Kräfte, die erfaßt werden könnten, mobil gemacht werden.

Dr. Wagener schlägt daher dem Reichsjustizminister vor, für alle Fälle der Steuerhinterziehung und der Kapitalverschiebung, bei denen nicht auch noch andere strafbare Handlungen mitgespielen, unter der Bedingung eine Amnestie zu verkünden, daß die Missetäter einen Teil ihres flüssigen Vermögens und insbesondere das ins Ausland verschobene Kapital für eine großzügige nationale Arbeitsbeschaffungsaktion zur Verfügung stellen. Diese Anleihe, die selbstverständlich nur mit einem niederen Zinssatz zu verzinsen sei, solle den Grundstock für den großen Akt der Arbeitsbeschaffung und der Wiedereingliederung der Aermsten des deutschen Volkes, auf denen der Fluch der Fehler der vergangenen Regierung lastet, in den Wirtschaftsvorgang bilden. Wer also das Kapital, das er durch Verletzung der Vorschriften des gestärzten Systems gerettet habe, zur Verfügung stelle, um damit an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau der deutschen Nation zu arbeiten, solle nicht mehr verfolgt werden. Wer aber diese letzte Gelegenheit, den Gemeinnutz vor den Eigennutz zu stellen, vorübergehen lasse, solle in Zukunft als Landes- und Volkverräter von der ganzen Schwere des Gesetzes getroffen werden.

Luthertag am 10. November

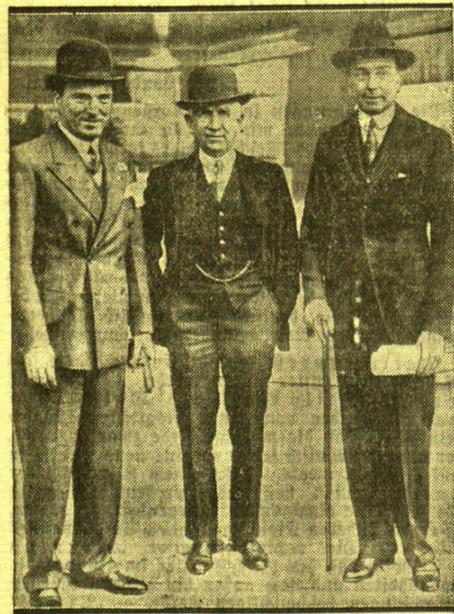
16. Berlin, 16. Mai. Wie das V. D. J.-Büro meldet, beabsichtigt die dem Nationalsozialismus verbundene Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ am 10. November d. J. anläßlich des 450. Geburts-

tages des Reformators Dr. Martin Luther in ganz Deutschland einen großzügig organisierten Luthertag zu begehen.

Auflösung der Deutschen Volkspartei in Württemberg

16. Stuttgart, 16. Mai. Die Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei in Württemberg hat die Auflösung der gesamten Landesorganisation beschlossen.

16. Genf, 16. Mai. Der Völkerbundrat beschloß am Montag mit dem Krieg zwischen Paraguay und Bolivien. Eine Entscheidung des Rates ist noch nicht gefallen.



Sie bereiten die Weltwirtschaftskonferenz vor

Im englischen Auswärtigen Amt ist gegenwärtig eine Kommission mit den organisatorischen Vorbereitungen zur Weltwirtschaftskonferenz tätig, der auch folgende Persönlichkeiten angehören (von links): Grandi, der italienische Botschafter in London — Norman Davis, der Sonderbotschafter der Vereinigten Staaten — von Hoersch, der deutsche Botschafter in London.



Der Mann, der Hitlers Kranz, vom Cenotaph stahl Bekanntlich wurde vor einigen Tagen der von Alfred Rosenberg am Gefallenendenkmal in London niedergelegte Kranz Adolf Hitlers gestohlen. Als Täter ermittelte man den englischen Hausmann Sears (rechts), der vom Gericht zu einer Geldstrafe von 40 Schilling verurteilt wurde.



Memel, 16. Mai

Die nächsten Sitzungen des Obertribunals im Juni in Memel und in Kaunas

Im Juni finden wieder zwei Sitzungen der Memelgebietsabteilung des Obertribunals statt. Die Sitzungen kommen in einer Sitzung am 21. Juni in Memel zur Verhandlung, während für Strafsachen eine Woche später, und zwar am 28. Juni, eine Sitzung in Kaunas stattfindet. In dieser Sitzung dürften auch einige Sachen aus der letzten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen. Da auch die Revision des Jopuweit und Smetons, die bekanntlich vom Memeler Schwurgericht je zweimal zum Tode verurteilt wurden, in der Sitzung für Strafsachen in Kaunas zur Verhandlung kommen wird, steht noch nicht fest.

Anerkennung von Ursprungszeugnissen

Das Handelsdepartement hat zur Frage der Anerkennung von nachträglich ausgestellten Ursprungszeugnissen folgende Entscheidung getroffen: Wenn ein Wareneinfuhrer bei der Verzollung von Waren ein Ursprungszeugnis vorlegt, das mit dem durch Besichtigung ermittelten Ergebnis nicht übereinstimmt und dann nachträglich ein zweites Ursprungszeugnis beibringt, das den Besichtigungsergebnis entspricht, so muß über die Anerkennung solcher Ursprungszeugnisse das Departement eine Entscheidung treffen, dem sämtliche auf die Verzollung der fraglichen Partie bezüglichen Papiere beizufügen sind.

Nach dem neuen Eisenbahnfahrplan, der ab 15. Mai in Kraft getreten ist, verläßt Zug Nr. 168, der morgens um 4.40 Uhr von Pogegen abfährt und um 7.40 Uhr in Memel eintrifft, Heydekrug bereits um 6.00 Uhr morgens.

Das Verzeichnis der nach Litauen zur Einfuhr zugelassenen patentierten und dosierten Arzneien wird durch nachstehende Präparate ergänzt: Capisforin, Helfenberg, Eupivan-Tabletten, J. G. Farbenindustrie, Insulin-Geo der Firma Leo, Lactobyl comprimé der Firma G. Chénal, Paris, Coarctalormon - Folliculin - Menformon Dragees A 100 und 500 Stück der Firma Degewop, Duadro - Nox-Tabletten der chemischen Fabrik „Alta“, Solu-Salvarsan-Ampullen der Firma J. G. Farbenindustrie, Balsam perl. der Firma Schering-Kahlbaum.

Anliegen der Wählerlisten. Die berichtigten Wählerlisten für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung liegen in der Zeit von Montag, dem 15. Mai bis einschließlich Donnerstag, den 18. Mai, im Rathaus, Zimmer Nr. 38, aus. Die Listen können während der Dienststunden von 7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags von Jedermann eingesehen werden.

Ein aufregendes Erlebnis hatten am Sonntag einige Paddler des Memeler Paddel-Sport-Clubs. Sie waren in einigen Booten nach der Nehrung gefahren und hatten auf der Kleinen Hirschwiese Raft gemacht. Plötzlich wurden sie eines Unfalls gewahr, der sich in einer Entfernung von etwa vier-

hundert Metern von ihnen befand. Das Tier hatte sie wahrscheinlich nicht bemerkt, denn es kam immer näher an sie heran. Erst als der Uch nur noch einige Meter von ihnen entfernt war, muß er die Paddler bemerkt haben. Das Tier rückte nun, wie die Paddler angenommen hatten, nicht aus, sondern nahm eine Angriffsstellung gegen sie ein. Diesen Augenblick benutzten die jungen Leute, um die Flucht zu ergreifen und Deckung hinter den Bäumen zu suchen. Kaum hatte sich der Letzte von ihnen in Schutz gebracht, da raste das Tier, mit den Beinen stampfend und vor Wut schäumend, über den Lagerplatz der Paddler hinweg. Wären die Paddler sitzen geblieben, dann hätte leicht ein Unglück geschehen können.

Ein Vieh- und Pferdemarkt findet am morgigen Mittwoch in Memel statt. Der Viehmarkt wird auf dem Friedrichsplatz abgehalten, während der Auftrieb von Pferden auf dem städtischen Gelände an der Grabenstraße, dem früheren Hanemannschen Holzplatz, erfolgt. Der Auftrieb von Kleinvieh darf in der Zeit von 6.30 bis 8.30 vormittags und für Pferde von 8.30 bis 10 Uhr vormittags erfolgen. Außerhalb dieser Zeit darf ein Auftrieb nicht stattfinden; ebenso ist der Handel außerhalb der Marktzeit verboten.

Sachbescheidung. Am Sonntag sind in der Margarinefabrik „Danica“, Werkstraße Nr. 10 von unbekanntem Täter drei Fensterheben eingeschlagen worden. Zweckdienliche Angaben sind an das IV. Polizei-Kommissariat in der Polangenstraße Nr. 9 zu richten.

Standesamt der Stadt Memel

vom 16. Mai 1933.

Aufgeboten: Handlungsgehilfe Hans Reinhold Jopuweit mit Verkäuferin Hanna Lisbeth Großmann, beide von hier.

Sitzung der Gemeindevertretung Heydekrug

Das Direktorium gewährt einen Zuschuß von 63000 Lit für die Herderschule Annahme des Stats für 1933

Am Montag nachmittags 5 Uhr fand im Konferenzzimmer der Herderschule eine Gemeindevertretersitzung statt, zu der 16 Gemeindevertreter erschienen waren, so daß die Versammlung beschlußfähig war. Gemeindevorsteher Redweil berichtete über die Verhandlungen, die die Gemeinde seit der letzten Sitzung mit dem Landesdirektorium bezüglich der Erhöhung der Staatszuschüsse für die Kosten der Herderschule geführt hatte. Den Antrag der Gemeinde, zwei Drittel der ungedeckten Kosten der Lehrkraft zu übernehmen, hat das Landesdirektorium abgelehnt. Jedoch ist Gewährung eines Zuschusses in Höhe von 63000 Lit vom Direktorium unter der Bedingung zugesagt worden, daß die für alle höheren Schulen des Gebiets geltenden Bestimmungen auch für die Herderschule in Anwendung gebracht werden. Es ist somit der Fehlbetrag von 15000 Lit im Haushaltsvoranschlag um 9000 Lit reduziert worden und der Gemeindevorstand ist, nachdem noch einige Abstreichungen im Etat vorgenommen wurden, in der Lage, den Gemeindevortrettern jetzt einen ausbalancierten Haushaltsvoranschlag zur Debatte vorlegen zu können. Die Bestimmungen für höhere Schulen, die vom Direktorium zur Bedingung gemacht werden, gehen dahin, daß das Schulgeld für memelländische Schüler auf monatlich 52,50 Lit festgesetzt wird. Man wird daher vom 1. Oktober mit einer Verringerung der bestehenden Schulgeldsätze rechnen müssen.

Nach Verlesung der einzelnen Punkte des Stats und Erläuterung der Abstreichungen meldete sich Gemeindevorsteher Gibbich zu Wort und beantragte Herabsetzung der Steuerzuschläge um 100 % und Aufnahme einer Anleihe zur Ausgleichung des Stats. Diesem Vorschlag wurde vom Gemeindevortretter Ristat und einigen andern Rednern energisch widersprochen, da eine gewissenhafte Gemeindevertretung in einer wirtschaftlich katastrophalen Zeit, wie der jetzigen, die Gemeinde unmöglich in eine noch größere Verschuldung treiben könne.

Die Gemeindevertretung gelangte nach dieser Debatte zur einstimmigen Annahme des nachstehend aufgeführten Haushaltsplans für das Jahr 1933:

Einnahmen: Titel I Allgemeine Verwaltung - Lit, Titel II Grundbesitz 25 011,00 Lit, Titel III Kapitalien 100,00 Lit, Titel IV Gerechtfame und Gebühren 21 560,00 Lit, Titel V Gemeindesteuer 290 562,00 Lit, Titel VI Schulunterhaltung 11 771,87 Lit, Titel VII Armenverwaltung 3000,00 Lit, Titel VIII Amtsverwaltung 2450,00 Lit, Titel IX Insgemein 2245,88 Lit, insgesamt 356 700,00 Lit. Ausgaben: Titel I Persönliches 57 466,00 Lit, Titel I b Sächliches 6000,00 Lit, Titel II Unterhaltung des Grundbesitzes und Gebäude 22 346,10 Lit, Titel III Schulden, Verzinsung und Tilgung 14 100,00 Lit, Titel IV Gerechtfame und Gebühren 500,00 Lit, Titel V Gemeindesteuer 113 519,95 Lit, Titel VI Schulunterhaltung 100 409,60 Lit, Titel VII Armenverwaltung 82 900,00 Lit, Titel VIII Amts-

Geboren: Eine Tochter: dem Kaufmann Abraham Helms Jafas, dem Arbeiter Janis Anduleit, dem Arbeiter Stanislovas Kleiva, dem Kaufmann Jofelis Revinas, dem Handlungsgehilfen Emil Kurt Schafowitsch von hier. Gestorben: Günter Horst Kubillus, 8 Monate alt, Wächter Jonis Kubillus, 75 Jahre alt, von hier.

Zusammenstoß zwischen Auto und Radfahrerin

Im Juli v. Js. kam ein Auto von Prökuls die Friedrich-Wilhelm-Straße gefahren und wollte in die Marktstraße einbiegen. Von der Börsebrücke kam eine Radfahrerin und wollte in gerader Richtung die Straße hinauffahren. An der Ecke vor dem Laßchen Geschäft erfolgte ein Zusammenstoß; die Radfahrerin fiel vom Rad und wurde nicht unerheblich am Knie verletzt. Der Chauffeur und die Radfahrerin beizügigten sich vor dem Memeler Schöffengericht gegenständig, Schulb an dem Zusammenstoß zu haben. Um ein besseres Bild zu bekommen, begab sich der Gerichtshof nebst den Zeugen an Ort und Stelle und ließ sich dort den Unfall von den Zeugen schildern. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß der angeklagte Chauffeur nicht richtig in die Marktstraße eingebogen und auch zu schnell gefahren ist, sonst hätte er seinen Wagen rechtzeitig zum Stehen bringen können, da die Radfahrerin vor seinem Wagen fuhr und er sie sehen mußte und auch gesehen hat. Der Strafbefehl lautete auf 200 Lit. Der Angeklagte hatte Einspruch eingelegt. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf 50 Lit evtl. 5 Tage Gefängnis.

Wenn man Einspruch einlegt. Ein nicht weniger als 7 Mal vorbestrafter Arbeiter war angeklagt, eines Abends einen Fischer aus Schwarzort, den er gar nicht kannte und der ihm zufällig über den Weg lief, überfallen und mißhandelt zu haben. Er entschuldigte sich vor dem Memeler Schöffengericht mit großer Trunkenheit, gab aber sonst die Tat zu. Gegen den Strafbefehl, der auf 2 Monate Gefängnis lautete, hatte er Einspruch eingelegt und bat um eine mildere Strafe. In seinem größten Erstaunen kam jedoch das Gegenteil heraus. Das Gericht hielt im Interesse der Sicherheit auf den

Straßen die Strafe für zu gering und verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis.

Beamtenbeleidigung. Am 28. Januar 1933, bei Gelegenheit der Arbeiterdemonstration, bemühte sich ein Landespolizeibeamter eine Menschenansammlung zu zerstreuen. Darunter befanden sich auch mehrere junge Mädchen, die sich sehr renitent verhielten und nicht weiter gehen wollten. Ein Mädchen tat sich besonders hervor und wollte sich nicht entfernen, so daß der Beamte ein wenig nachhelfen mußte. Darüber war es sehr empört und beleidigte den Beamten in unflätiger Weise, so daß es festgenommen wurde. Es handelt sich um eine 25 jährige Nähterin aus Memel. Vor Gericht war die Angeklagte „sehr klein“ und beteuerte unter Tränen, daß die beleidigenden Worte nicht dem Wachtmeister, sondern einem nebenanstehenden Jungen galten. Das Memeler Schöffengericht war der Ansicht, daß die Beleidigung dem Beamten gegenüber habe und verurteilte die Angeklagte unter weitgehender Milde zu 30 Lit Geldstrafe eventuell zu drei Tagen Gefängnis.

Dorf ohne Bezugung

Solch eine Seltsamkeit gibt es auf der Kurischen Nehrung. Purwin heißt die Siedlung. Sie war einst selbständiges Dorf, ist heute ein Teil vom Badeort Nidden. Unzählige Ansichtspostkarten zeigen ihr Bild. „Klein Italien“ heißt die Unterschrift. Freilich, vom „Schwiegermutterberg“ gesehen, im Vordergrund die berühmte pinienartige Kiefer, hinter den freundlichen Wohnstätten die bulwische Bucht mit den leise schaukelnden Känen, heller Sonnenschein über dem ganzen Bild, kann Purwin wohl an eine italienische Landschaft erinnern und das Auge eines Naturfreundes erfreuen. Und viele Gäste würden hier auch Wohnung nehmen, wenn ein Weg hinführte. Ueber die Düne geht nur eine sandige Viehtrift. Fußgänger schöpfen sich auf dieser die Schuhe voll Sand; Fuhrwerke bleiben darin stecken. Durch den Wald, über Stubben und Wurzeln, sucht sich jeder seinen eigenen Weg. Schwierig ist es, in dunkler Herbstnacht die Einkäufe vom Dampfer zu holen. Einer leuchtet mit der Laterne voran. Von links und rechts schlagen Ruten ins Gesicht. Mühsam stapfen die Pferde bergan. Laut knirschen die Räder im Sande. Auf halber Höhe muß abgeladen werden. Ebenso schwer ist es, die Netze zum Seestrand hinzuschaffen. Kein Wunder, daß Sommergäste trotz der einladenden Wohnungen meistens erst dann hierher kommen, wenn der Hauptort Nidden besetzt ist, und daß Purwin schon wieder leer ist, wenn dort noch reger Verkehr herrscht. Die Gemeinde ist zu arm, um einen Weg bauen zu können. Verschiedentlich haben sich die Fischer von Purwin an die zuständigen Behörden um Hilfe gewandt. Wegen Mangel an Geldmitteln wurden sie stets auf bessere Zeiten vertröstet. In Verbindung mit der kommenden Gemeindevertreterwahl hat sich nun eine Interessengruppe gebildet, die die Sorge um Beseitigung dieser Mißstände in Purwin auf ihr Programm geschrieben hat. Hoffen wir, daß es der neuen Gemeindevertretung gelinigt, die berechtigten Wünsche der Purwiner in Erfüllung zu bringen.

Grundstücksverkäufe im Landkreis Memel

In letzter Zeit sind im Landkreise Memel die nachstehenden Grundstücksverkäufe getätigt worden: Das Grundstück Wannaggen Nr. 38 in der Größe von 4,50,70 Hektar, von Besitzer Peter Aufkellis und Kosfrau Amalie Arofiene, geb. Sandurga, beide aus Ansfelben (Groß-Litauen), an Besitzer Martin Karallus und Ehefrau aus Wannaggen für den Preis von 1883,50 Lit, Uebernahme eines eingetragenen Anteils und einer Markt-Hypothek. Trennstück von dem Grundstück Gr. Kurischen Nr. 1, in der Größe von etwa 25 bis 30 Morgen - unbebaut - von Besitzer Michel Masett aus Gr. Kurischen an Besitzer Michel Schweifries aus Schudobarsden für den Preis von 160 Lit pro Morgen. Das Grundstück Posingen, Blatt 35, in der Größe von 7,5 Hektar, von Besitzer Ernst Thiem und Ehefrau aus Posingen an Besitzerin Maria Birkmilks aus Czutelien für den Preis von 4700 Lit und Uebernahme eines Anteils im Jahresrente von 100 Lit. Trennstück von dem Grundstück Bessat-Hermann Blatt 19, in der Größe von ca. 1900 Quadratmeter

Drei Minuten lang gekocht - schmeckt Kathreiner jedem gut!

von den Erben des verstorbenen Kaufmanns Michel Schusel aus Memel an Ruth und Edith Fischer aus Memel je zur ideellen Hälfte für den Preis von 900 Lit. Die Grundstücke Gr. Kurischen, Blatt 4 und 15, von den Erben der verstorbenen Besitzerin Marianne Klingbeil, geb. Kasputis, aus Gr. Kurischen an Besitzer Heinrich Klingbeil aus Gr. Kurischen als Alleigentümerin gegen Uebernahme eines Erbgebotes von 6000 Lit, sämtlicher Nachlassschulden und eines Anteils. Trennstück von dem Grundstück Corallischen, Band 1, Blatt 1, in der Größe von etwa 20 pr. Morgen von Rittergutbesitzer Max Hundsbürer an Schmiedemeister Johann Krudis und Ehefrau sämtliche aus Corallischen, für den Preis von 250 Lit pro Morgen und Uebernahme eines Jagdrechts. Trennstück von dem Grundstück Mellneragen, Blatt 4, in der Größe von ca. 800 Quadratmeter - unbebaut - von Fischerwirt Martin Tudebs und Ehefrau aus Mellneragen an Fischer Werner Neding aus Memel für den Preis von 800 Lit.

Memelgau

Kreis Memel

av. Karlebed, 16. Mai. [Der Bund der Kriegsschädigten und Hinterbliebenen.] Ortsgruppe Karlebed, hielt am Sonntag bei Kaufmann Gattow eine Versammlung ab, die gut besucht war.

ks. Gauspoken, 16. Mai. [Mit dem Motorrad gegen eine Band.] Gestern nachmittag war ein Bessertochter mit einem Motorrad zum Bahnhof gekommen, um seine Schwester abzuholen.

er. Rebbeln, 16. Mai. [In einer Kiesgrube verschüttet.] Dieser Tage waren zwei bei dem Besitzer N. in Peter-Sakuten bedienstete Kutscher mit der Abfuhr von Kies aus einer hiesigen Grube beschäftigt.

Kreis Hendebrug

o. Namuten, 15. Mai. [Feier des Kreisjugendbundes.] Am Sonntag fand in Namuten unter großer Anteilnahme der Einwohner eine Feier des Kreisjugendbundes statt.

an. Schiehe, 16. Mai. [Segelboot gekentert.] Am Sonntag unternahmen einige junge Leute mit einem Kahn eine Segelfahrt auf dem Almathstrom.

de. Saugen, 16. Mai. [Verschiedenes.] Am Montag wurden auf dem Bahnhof Kuforeiten 125 Baconschweine abgenommen.

von der Gemeinde Birkiten hatt, mozu recht viele Pachtlustige erschienen waren. Mit dem Höchstgebot von 86 Lit erhielt der Besitzer Augustin-Birkiten den Zuschlag.

Standesamtliche Nachrichten

Kupfalten. Geboren: Ein Sohn: dem Zeitpächter Erwald Paltus-Bismard. — Eine Tochter: dem Zeitpächter Heinrich Bismard-Bismard; dem Arbeiter Otto Wiffenberger-Bismard.

Kreis Pogegen

Jahreshauptversammlung der Pogegener Schützengilde

sk. Pogegen, 15. Mai. Unter dem Vorsitz von Bürodirektor Raether fand Montag im Lokal des Kaufmanns Piek die ordentliche Jahreshauptversammlung der Schützengilde statt.

h. Zum Empfang der beiden litauischen Ozeanflieger Darins und Girenas, die am den 20. Mai in Kowno zu einem Atlantikflug ohne Zwischenlandung nach Kaunas starten wollten, hat sich in Kaunas ein Komitee gebildet.

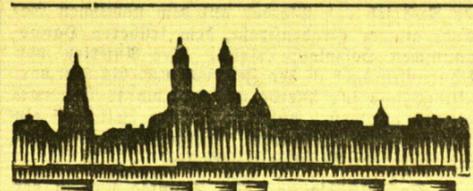
Uebungsschießen, 6. August Preisschießen, 20. August Uebungsschießen, 8. September Preisschießen, 17. September Uebungsschießen, 1. Oktober Preisschießen und 15. Oktober Uebungsschießen.

Beim Schmuggeln erschossen

sk. Uebermemel, 15. Mai. In der Nacht zum 15. Mai, gegen 11 Uhr, wurde der Schmiedegeselle Sch. aus Wyrnen von Zollbeamten jenseits des Stroms beim Pferdenschmuggel betroffen.

sk. Pogegen, 15. Mai. [Verladerbericht.] Durch die Viehverwertungsgenossenschaft wurden auf der hiesigen sowie auf der Stonischerer Verladestelle heute 107 Kälber und 37 Schweine verladen.

xv. Augstwilken, 15. Mai. [Hühnerdiebstahl.] In einer der letzten Nächte drangen Diebe



Kaunas, 16. Mai

h. Zum Empfang der beiden litauischen Ozeanflieger Darins und Girenas, die am den 20. Mai in Kowno zu einem Atlantikflug ohne Zwischenlandung nach Kaunas starten wollten, hat sich in Kaunas ein Komitee gebildet.

h. Konkurs von Unternehmungen. Nach statistischen Angaben sind in den ersten vier Monaten dieses Jahres 12 mittelgroße Unternehmungen in Konkurs geraten.

h. Mariampol, 16. Mai. [Ein frecher Ueberfall.] In dem im Kreise Mariampol gelegenen Dorfe Kaslai wurde dieser Tage von zwei unbekannten Männern ein frecher Ueberfall auf den Landwirt Mitras aus verübt.

Hendebrug

Suche von sofort ob. 1. 6. ein tüchtiges, ehrliches (7900) Mädchen mit Kochkenntnissen. M. Bellgardt Hendebrug Zister Straße 17 Telefon 168.

Sudmant. - Trusch

Suche von sofort einen groß. Posten Kartoffeln Albrecht Dampfmoaskerei 7838 Sudmant. - Trusch Telefon 619 Stellen-Angebote Jüngerer Mädchen zur Hilfe im Haushalt sof. gesucht. 7888 v. Sasse Marktstraße 26.

Tücht. Gehilfen und Büchsefräulein

für mein Restaurations- u. Schankgeschäft vom 1. 6. gel. 7853 Albert Roserfeld Tüfster Straße. Tüchtige Hauswäscherin sofort gesucht. 7848 Fr. Soldat, Baust. 1 Schulentf. Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. Zu erfr. an den Schaltern d. Bl. 7812

Lernende für Büro

die die Handelsschule besucht hat, gesucht. Selbstgeschrieb. Bewerbungen u. 6358 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7881) Handwäscherin von sof. gel. 7869 J. Sprogles Thomasstraße 67. Ehrliches, tüchtiges Mädchen für Schwarzarbeit von sofort gesucht. 7894 Kurt Bong & Cie. Marktstr. 41.

16-17jährig. Mädchen

für den Vormittag v. sofort gesucht. Zu erfr. an d. Schaltern d. Bl. Aufwärterin gesucht (7861) Grabenstraße 7. Madamiller, Lehrer, Kaufleute, Landwirte. Angestellte u. f. w. wünsch. glückl. Heirat. Anbahnung sof. Auskunft kostenlos. (7949) Stabroy, Berlin Stolpischestr. 48.

„Der Mann im Dunkel“

Roman von HERMANN WEICK

89 Fortsetzung Nachdruck verboten Roffin verbrachte den Abend mit Ilse und deren Mutter. Es ging gegen zwölf Uhr, als er heimwärts schritt.

„Was ist geschehen?“ Dr. Hobbelling stand angekleidet vor ihm. Sein Gesicht zeigte die Merkmale höchster Erregung. „Soeben hat mich die Polizei verständigt, daß heute früh um fünf Uhr an einer kleinen Bahnstation auf der Rheintalstraße ein Gendarm von einem etwa fünfunddreißigjährigen Manne erschossen wurde.“

der ein nebliger Dunst lag, machte einen schwerwichtigen Eindruck. Sie kamen durch ein Dorf und hielten gleich darauf vor dem niederen Bahnhofgebäude. Zahlreiche Bauernleute, die sich in großer Aufregung befanden, standen davor.

in die Stallungen eines Arbeiters des Besitzers Sch. ein. Sie entwendeten fast sämtliche Hühner. Von den Tälern fehlt vorläufig jede Spur. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen einen Arbeiter aus St. in Großlitauen, der der Polizei wohl bekannt ist. sk. Stonischnen, 15. Mai. [Verladerbericht.] Auf der hiesigen Verladestelle wurden heute durch die Viehverwertungsgenossenschaft 92 Kälber und 6 Schweine verladen.

Der Mann im Dunkel... Waschen Sie schnell auf! (Fortsetzung folgt)

Der deutsche Standpunkt in Genf

Von Axel Schmidt-Berlin

Das Ringen auf der Abrüstungskonferenz ist auf dem Höhepunkt angelangt. Man wird in Genf drei Parteien unterscheiden müssen. Erstens die angelsächsischen Mächte, die wegen der bevorstehenden, ihnen weitläufiger Wirtschaftskonferenz in London wenigstens einem vorläufigen Resultat zustreben. Als zweite der Parteien gelten Frankreich und dessen Bundesgenossen, die ein Scheitern der Konferenz erhoffen, aber bemüht sind, das Obium des Scheiterns der Konferenz von sich abzulenken. Schließlich Deutschland, das energisch verlangt, daß die noch hoch gerüsteten Mächte endlich ihr Versprechen von Versailles vor vierzehn Jahren, auch ihrerseits abzurufen, erfüllen sollten.

Dieser Anspruch Deutschlands ist umso unanfechtbarer, als ihm, wie man weiß, in Lausanne die Gleichberechtigung zuerkannt wurde. Frankreich ist augenblicklich keiner der Lausanner Partner in Genf bestrebt, sein Wort in die Praxis umzusetzen. Selbst Italien ist alles andere als ein „brillanter Sekundant“ Deutschlands.

In den letzten Tagen ist Deutschland zum Angriff übergegangen. Zuerst sprach Reichskanzler Hitler in mehreren Verhandlungen, Reden und Interviews, Deutschlands absoluten Friedenswillen aus. Dann setzte die übrige deutsche Regierung zum Gegenstoß an. Zuerst betonte Reichswehrminister Blomberg, der früher selbst in Genf viel verhandelt hat, daher die Materie sehr genau kennt, nochmals den Willen Deutschlands zur Abrüstung. In gleicher Zeit oder unterkräftigt er das Recht Deutschlands auf Gleichberechtigung. Jetzt hat in einem Aufsatz Reichsaußenminister von Neurath nochmals Deutschlands Abrüstungswillen bekundet, andererseits freilich unumwunden erklärt, daß, falls die anderen Mächte nicht abrüsteten, Deutschland wider Willen gezwungen wäre, aufzurüsten, um sich in militärischer Beziehung gleichzustellen. Von diesem Standpunkt könnte keine deutsche Regierung abgehen, erst recht nicht die Regierung Hitler, die auf ihre Fahnen die Wehrhaftigkeit geschrieben hat.

Das Presseecho aus England über die Ausführungen des Reichswehrministers war nicht schlecht, doch die Drohbrede des englischen Kriegsministers Halifax zeigt, daß die englische Regierung ganz auf die Seite Frankreichs abgeschwenkt ist. In Deutschland hat man das Gefühl, daß die beiden angelsächsischen Länder mit ihren Gedanken schon allzu sehr bei der Weltwirtschaftskonferenz in London weilen und daher die Abrüstungsfrage gar zu sehr bagatellisieren. Beide sind zwar nicht Gegner der Abrüstung, aber sie bringen nicht die Energie auf, den notwendigen Druck auf Frankreich auszuüben, um dessen Widerstand zu brechen. Es steht deshalb zu befürchten, daß die Genfer Verhandlungen resultatlos verlaufen. Deutschland ist den angelsächsischen Mächten weit entgegen gekommen. Es hat den englischen Vorschlag trotz mancher Bedenken im Einzelnen als Verhandlungsgrundlage angenommen. Deutschland aber will nur, und das mit gutem Recht, seine definitive Zustimmung erst geben, wenn die andern Mächte ihrerseits mitgeteilt hätten, welche zahlenmäßigen Verminderungen sie sofort eintreten lassen wollen. Ehe diese Zahlen festgelegt sind, kann Deutschland sein endgültiges Einverständnis nicht dazu erklären, von seiner bisherigen Wehrform abzugehen. Frankreich nämlich hat plötzlich entdeckt, daß die seiner Zeit Deutschland aufgezwungene zwölfjährige Dienstpflicht eine schlimme Angriffswaffe darstelle, obgleich Deutschland bekanntlich alle Angriffswaffen wie schwere Artillerie, Flugzeuge, Tanks und U-Boote fehlen. Daher arbeitet Frankreich jetzt darauf hin, daß Deutschland verpflichtet werde, eine kurze achtmonatliche Dienstpflicht einzuführen. Deutschland wendet dagegen mit vollem Recht ein, daß eine solche radikale Abänderung nicht von heute auf morgen getroffen werden könnte. Ohne ausgebildete Reserven würde nämlich Deutschland dann in den ersten Jahren militärisch in eine noch unglücklichere Lage hineingeraten.

Dieser Gegenlag der Auffassungen bildet den einen Streitpunkt auf der Konferenz. Den andern stellen Deutschlands sogenannte „Privatarmeen“ dar. Während Frankreich bekanntlich bei der Rechnung der Kampfstärke bisher nur die aktiven Truppen eingestrichelt haben wollte, nicht aber seine zahlreichen militärisch ausgebildeten Reserven, obgleich diese im Kriegsfall am ersten Tage auszurücken in der Lage sind, behauptet es jetzt, daß Stahlhelm, S. A. und S. S.-Leute als aktive Truppen zu werten seien und zu den hunderttausend Mann der Reichswehr hinzugezählt werden müßten. Hiergegen nun wehrt sich die deutsche Regierung mit aller Macht; denn diese zwar uniformierten Parteimitglieder besitzen weder Waffen noch Munition, noch eine militärische Ausbildung und höhere militärische Führung. Sie sind also militärisch unverwendbar. Dazu kommt, daß in Frankreich, noch mehr aber in Polen, die gesamte Schuljugend systematisch von Offizieren und Unteroffizieren in der Benutzung der Waffen ausgebildet werden. Alfred Rosenberg, der Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP, hat englischen Journalisten gegenüber sehr mit Recht die folgenden Feststellungen gemacht:

„Wenn die polnische Jugend mit Gewehr und anderen Waffen ausgebildet wird, so rührt sich niemand. Wenn aber die deutsche Jugend den Spaten schultert, so werden die alten Schlagworte wieder aufgemäht.“

Trotzdem ist der Vorschlag Frankreichs von England, der Kleinen Entente, Polen und Holland unterstützt, mit neun Stimmen angenommen worden, während sich auf Deutschlands Seite nur Ungarn befand. Unter den acht Staaten, die sich der Stimmen enthielten, waren unter anderem auch Oesterreich und Italien.

In Genf wird, wie man sieht, mit zweierlei Maß gemessen. Dieses zweierlei Maß aber kann sich Deutschland keineswegs gefallen lassen. Behalten die anderen Mächte die schweren Geschütze, die Tanks, die Flugzeuge und die U-Boote, so wird

Deutschland, wie Minister von Neurath ausführte, gezwungen sein, wider Willen auch aufzurüsten. Deutschland mit seiner Herzlage in Mitten Europas kann nicht als einziger Staat dauernd wehrlos bleiben, wenn die anderen Mächte bis zu den Zähnen bewaffnet dasitzen. Deutschlands Herzlage ist zwar wirtschaftlich von großem Vorteil, da alle Verbindungslinien zwischen den Staaten, soweit diese nicht Nachbarn sind, über Deutschland führen, militärisch aber bedeutet sie Lage einen schweren Nachteil. Nicht allein an alle seinen Grenzen ist Deutschland verwundbar, auch seine zentrale Lage macht es ihm bei größeren Konflikten schwer, neutral zu bleiben. Deutschlands Geschäfte beweist nur zu sehr, daß ein schwaches Deutschland leicht zum Schlachtfeld der anderen wird. Davor Deutschland in Zukunft zu bewahren, ist die erste und oberste Aufgabe jeder Regierung. Wenn ein Staat also besonderen Anspruch auf Rüstung haben müßte, so wäre das gerade Deutschland, eben weil es verwundbarer ist als alle andern europäischen Staaten. Daher ist der jetzige Zustand, daß Deutschland als einziger Großstaat völlig abgerüstet ist, ein politischer Konfession. Käufen die andern ebenso ab, wie es Deutschland tat, so wäre dies Deutschland am liebsten, schon weil es

finanziell vollständig ausgeblutet ist, und nur schwer neue Lasten tragen könnte. Das aber wird Deutschland niemals abhalten, sein Wehrfestes daran zu setzen, um seine Rüstung zu vervollkommen, wenn die anderen Staaten mit der Abrüstung nicht ernst machen sollten.

Amerika hat noch einen Trumpf in der Hand. Es hat schon mehrfach erklärt, daß es nur dann gewillt sei, der Frage der Streichung der Schulden unter den früheren Bundesgenossen im Weltkrieg näher zu treten, sofern die Konferenz in Genf einen Erfolg brächte. Da aber inzwischen die Mission Herrlots in Washington augenscheinlich scheiterte, ist ein Nachgeben Frankreichs in der Abrüstungsfrage noch weniger wahrscheinlich geworden.

Auch Italien hat Deutschland in Genf nur sehr lahm unterstützt. Die Besorgnis vor dem Anschluß legte augenscheinlich einen Dämpfer auf die italienisch-deutschen Beziehungen. Dafür steht Deutschland entschlossen und geschlossen hinter der von der deutschen Regierung verlangten praktischen Durchführung der in Lausanne versprochenen Gleichberechtigung. Umso mehr weil sich das deutsche Volk in einer nationalen Revolution befindet, kann ihm nicht zugemutet werden, militärisch

dauernd als nicht gleichberechtigt behandelt zu werden.



General von Schönheinz

der den tendenziösen Angriffen gegen die deutschen Wehrsportverbände auf der „Abrüstungskonferenz“ in Genf mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und einen schweren Zusammenstoß mit dem Vertreter Frankreichs hatte.

„Hitler ist die letzte Hoffnung des deutschen Bauern“

omb. Berlin, 16. Mai. Die Übernahme der Geschäfte des Deutschen Landwirtschaftsrates durch den neugewählten Präsidenten, den Reichsbauernführer H. Walter Darré, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung. In seiner Antrittsrede führte Präsident Darré aus:

Seit Bismarck ist wohl nie ein Reichskanzler so von der tragenden Bedeutung des Bauernums für das Volk überzeugt gewesen, wie Adolf Hitler. Er ist die letzte Hoffnung, auf die der deutsche Bauer alles gesetzt hat. Der deutsche Bauer wird sich von Adolf Hitler nicht mehr abbringen lassen. Wenn das Ausland Deutschland jetzt bedroht, bloß weil ihm der deutsche Führer nicht paßt, dann ist der deutsche Bauer fest entschlossen, eher zugrunde zu gehen, als sich von seinem Führer zu trennen. In einem Deutschland, das die jetzt vom Nationalsozialismus eingeschlagene Bauernpolitik verläßt, würde ein deutsches Bauerntum, das tausend Jahre der Träger deutscher Geschichte gewesen sei, keinen Platz mehr haben. Dann gibt es viel leicht noch Farmer, die sich unter Anwendung geriffener Geschäftsmethoden über Wasser halten können, aber kein geschlossenes deutsches Bauerntum mehr. — Abschließend richtete Darré warmempfundene Dankesworte an den früheren Präsidenten Dr. Brandes.

Erbhofrecht vom preussischen Kabinett angenommen

omb. Berlin, 16. Mai. In der gestrigen Sitzung des preussischen Kabinetts wurde der bereits ausgangswise veröffentlichte Entwurf eines Erbhofrechtes endgültig angenommen und verabschiedet. Damit wird das Erbhofrecht in den nächsten Tagen Gesetz. Es ist zu erwarten, daß noch Ausführungsbestimmungen zum Erbhofrecht erlassen werden. Ferner müssen einige Bestimmungen noch in Einlang gebracht werden mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch, da das Erbhofrecht etwas grundsätzlich Neues auf diesem Gebiet darstellt. Die Umsetzbarkeit des Hofes, die ungetrennte Vermählung der bäuerlichen Familie in der heimlichen Scholle werden durch das Erb-

hofgesetz zur Grundlage der bäuerlichen Verfassung gemacht. Deshalb soll nach diesem Gesetz als Bauer nur derjenige noch bezeichnet werden, der einen in die Erbhofrolle eingetragenen Erbhof besitzt. Falls der Erbhof nach seiner Größe für mehrere Familien die Lebensgrundlage zu geben vermag, soll der Bauer aus dem Erbhof auch zu Lebzeiten mehrere Söhne machen können, um mehrere Söhne Bauern werden zu lassen.

omb. Berlin, 16. Mai. Walter Darré, der die Führung des gesamten deutschen Bauernstandes in seiner Hand vereinigt, ist zum S. S.-Gruppenführer ernannt worden.



Der neue Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates

ist nun der deutsche Bauernführer H. Walter Darré, der Leiter des Amtes für Agrarpolitik der NSDAP, Präsident der Reichsbauernführergemeinschaft deutscher Bauern und Präsident der Landwirtschaftlichen Genossenschaften „Raffelsen“.

Paul Ernst gestorben

Berlin, 16. Mai. Der deutsche Dichter Paul Ernst ist an seiner hysterischen Bestizung im Alter von 67 Jahren plötzlich gestorben.

Tragisches Schicksal: eben erfährt der Dichter Paul Ernst die höchste Ehrung seines Lebens — die Berufung in die umgeformte Dichtersakademie — und schon ist er ein vom Tode Gezeichneteter. Die Krankheit, die spät erst sein dichterisches Schaffen anerkannte, steht trauernd am Grabe eines großen Menschen.

Paul Ernst lebte immer abseits von den Mode- und Zeitströmungen. Das Schaffen dieses eigenwilligen Dichters, der sich mit seinem Volke im tiefsten Innern verbunden fühlte, läßt sich nicht in eine literarische Rubrik einzwängen. 1866 erblickte Paul Ernst in Elbingerode (Südharz) als Sohn

eines Grubenarbeiters das Licht der Welt. Nach seinen Gymnasialjahren studierte Paul Ernst Theologie — und das ist bezeichnend für diesen Mann. Es ging ihm auch in seinem dichterischen Schaffen immer um die letzten Dinge. Mit jenen Literaten, die immer an der Oberfläche haften, hatte dieser großdenkende nachdenkliche Mensch nichts gemein. Vielleicht zog er sich gerade durch seine Eigenwilligkeit den Haß der literarischen Konjunkturritzer zu. Im republikanischen Zeitalter verhallte jedenfalls die Stimme Paul Ernsts ungehört.

Paul Ernst war ein universaler Denker. Von der Theologie wechselte er herüber zur Nationalökonomie und von da wieder zur Jurisprudenz. Die Mannigfaltigkeit des menschlichen Lebens suchte er, ein faustischer Mensch, zu erforschen und dichterisch zu ergründen. Lange Jahre lebte Paul



„Eid fruchtbar und mehret euch!“

Der Kaufmann Hermann Tich in Alt-Dittag bei Dblau in Schlesien feierte mit seiner Frau in diesen Tagen das Fest der Goldenen Hochzeit, an dem — wie unser Bild zeigt — die dreizehn Kinder des Jubelpaares teilnahmen. Von den zehn Söhnen waren acht im Weltkrieg an der Front. Alle sind mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse, zwei der Brüder sogar mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet worden.

Der lateinische Hull

wib. Washington, 16. Mai. Hull erklärte kürzlich, die Besprechungen mit den fremden Delegationen hätten die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz soweit gefördert, daß er mit einer nur zweimonatigen Dauer der Londoner Tagung rechne. Die amerikanische Delegation reise am 31. Mai ab. Präsident Roosevelt habe jedoch die Namen der Delegationsmitglieder noch nicht bekanntgegeben. Auf die Frage, wie sich Amerika zu den Sanktionsmöglichkeiten stelle, „falls Deutschland aufrüste“, erwiderte Hull lateinisch, Amerika sei nicht Signatar des Versailler Vertrages.

Vor einer bedeutungsvollen Erklärung Roosevelts über die amerikanische Außenpolitik

wib. Washington, 16. Mai. („Reuter“). Präsident Roosevelt wird heute eine wichtige Erklärung über die amerikanische Außenpolitik abgeben. Man nimmt an, daß in dieser Erklärung eine Doktrin bezüglich des Verhältnisses der Vereinigten Staaten zu Europa nach dem Vorbilde der Monroe-Doktrin verkündet werden wird. Weiter heißt es, daß die Rede in der Frage der Abrüstung, der Sicherheit und des Weltfriedens die Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten erklären wird, im Falle der drohenden Kriegsgefahr mit anderen Nationen Rat zu pflegen, sich an angemessenen Sicherheitsmaßnahmen zu beteiligen und auf realistische Abrüstung nach dem Vorbild des Macdonald-Planes zu drängen. — Ähnliche Kreise messen den bevorstehenden Erklärungen des Präsidenten größte Bedeutung bei.

Sir Eric Phipps wird britischer Botschafter in Berlin?

omb. London, 16. Mai. Nach einer „Reuter“-Meldung steht der Rücktritt des britischen Botschafters in Berlin, Kumbold, in kurzem bevor. Zu seinem Nachfolger sei der englische Gesandte in Wien, Sir Eric Phipps, anzufragen.

wib. Genf, 16. Mai. Der Effektivanschuß der Abrüstungskonferenz setzte gestern die Beratungen über die vormilitärische Ausbildung fort.

Ernst in Weimar. Später siedelte er nach Oberbayern über, und schließlich kaufte er sich in St. Georgen in der Steiermark ein Anwesen. Hier lebte der Dichter die letzten Jahre in stiller Zurückgezogenheit. Hier entstanden die dichterischen Meisterwerke, mit denen er seine Gemeinde übertraf — die herrlichen Romane, die philosophisch-dichterischen Schriften, die dramatischen Werke, „Geschichten zwischen Traum und Tag“, „Der Weg zur Form“, „Erachtete Gespräche“, „Der Zusammenbruch des deutschen Idealismus“, „Der Heiland“, „Das Kaffeebuch“ — das sind dichterische Werke, die den Namen Paul Ernsts durch das ganze deutsche Sprachgebiet und darüber hinaus trugen. Der neue Staat kam nur einer kulturellen Verpflichtung nach, als er vor einer Woche erst den unermülich schaffenden Dichter in die umgemandelte Dichtersakademie berief.

Aufruf zu einer „Evangelischen Kirche deutscher Nation“

omb. Magdeburg, 16. Mai. Die allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz erklärt, wie der „Evangelische Pressedienst“ mitteilt, eine Kundgebung, in der sie angesichts des gesamten Neubaus im Reich zum Aufbau der Kirche als einer „Evangelischen Kirche deutscher Nation“ aufruft.

Reorganisation der Zentrumsbewegung

omb. Berlin, 16. Mai. Die Landesvorsitzenden, Wahlkreisvorsitzenden und Generalsekretäre der Zentrumspartei tagten kürzlich unter Vorsitz des neuen Führers Dr. Brüning, um sich mit den Maßnahmen für Reorganisation der Zentrumsbewegung und einer positiven Mitarbeit für eine gründliche, nationale und soziale Erneuerung des deutschen Volkes zu beraten. Es kam hierbei eine einmütige Auffassung über die Gesamtlage zum Ausdruck und von allen Seiten fanden die grundlegenden Ausführungen Dr. Brünings ungeteilten Beifall. Es ist angeordnet worden, daß die Funktionen und Mandate aller Mandatsträger, die in Prozesse verwickelt sind, bis zur gerichtlichen Entscheidung ruhen. In Fällen nicht klar erkanntem Tatbestand wird das Notwendige veranlaßt. Im übrigen ist ein besonderes Ehrenrecht zur Prüfung aller Fälle eingeleitet worden.

Der Mord an Klein-Lindbergh vor Gericht

Washington, 15. Mai.

Vor dem hiesigen Gericht hat dieser Tage der Prozess gegen den früheren Vertrauensmann des Justizministeriums, Gaston Means, und den früheren Rechtsanwalt Whitaker begonnen, die der bekannten amerikanischen Millionärin Evelyn Walsh-Mac Lean 100000 Dollar unter dem Vorwand herausgelockt hatten, daß sie inhaftiert seien, das geraubte Lindbergh-Baby seinen Eltern zurückzugeben. Dem Prozeß wird in ganz U. S. A. das denkbar größte Interesse entgegengebracht.

Means und Whitaker sind zwei geriebene Gauner, die bereits vor Jahren viel von sich reden machten. Means war einmal kriminalistischer Ratgeber des Justizdepartements und persönlicher Sekretär des Präsidenten Harding gewesen, wurde aber wegen verschiedener Durchstechereien mit Schimpf und Schande aus seinen Posten verjagt. Whitaker war früher Rechtsanwalt, der einen Teil der New Yorker und Washingtoner Haute Finance vertrat, ist aber aus seiner Standesorganisation wegen Korruption ausgestoßen worden. Diese beiden dunklen Ehrenmänner trafen sich zusammen, um aus der tragischen Entführung des Lindbergh-Babys Kapital zu schlagen.

Im Frühjahr 1932, unmittelbar nach dem Verschwinden des „Baby der Nation“, erfuhren die beiden Gauner, daß Frau Walsh-Mc. Lean, eine intime Freundin der Familie Lindbergh, keine Kosten scheute, um das Kind aufzufinden. Sie mußten, daß diese Frau einer der begütertesten Familien der U. S. A. angehörte, Mitinhaberin der „Washington Post“ und

Besitzerin des berühmten Hope-Diamanten

war. Means wandte sich an die Millionärin und erzählte ihr, daß er auch noch aus der Zeit seiner amtlichen Funktion gute Beziehungen zur Unterwelt unterhalte und in der Lage wäre, gegen Erlegung eines größeren Betrages die Kidnappers zu bewegen, das geraubte Kind seinen Eltern wiederzugeben. Als verhandlungsberechtigten Vertreter der Unterwelt führte er dann den Ex-Anwalt Whitaker zu Mrs. Mc. Lean, der zuerst 200000 Dollar forderte, sich aber später mit der Hälfte dieses Betrages einverstanden erklärte. Whitaker übernahm auch das Geld und bezeichnete Tag, Stunde und Ort, wo das Lindbergh-Baby den Privatdetektiven Means ausgeliefert werden sollte. Zur verabredeten Stunde wartete Frau Mc. Lean in ihrem Haus auf das Erscheinen von Means mit dem Kind. Der Detektiv erschien auch endlich in der Mittelnachtsstunde, aber allein und scheinbar in schlechtester Laune. Er berichtete, daß Whitaker ein raffinierter Erpresser sei und ihm beim Rendezvous mitgeteilt habe, seine Helfer verlangten weitere 35000 Dollar. Sollten sie diesen Betrag nicht innerhalb von 48 Stunden erhalten, so würden sie das Kind töten.

Mrs. Mc. Lean war über den Mißerfolg verzweifelt. Sie erzählte Means, daß sie augenblicklich kein verfügbares Bargeld mehr habe, aber sehr wertvollen Schmuck, darunter den berühmten Hope-Diamanten. Means zeigte sich sehr zuversichtlich. Er schlug vor, den Diamanten zu verkaufen und einen Teil des Erlöses zur Befreiung des Babys zu verwenden. Des weiteren machte er Frau Mc. Lean den Vorschlag, daß er Whitaker, um ihn loszuwerden, nach Abgabe des Kindes beseitigen wolle. Die quersüchtige Frau war aber mit diesem Plan nicht einverstanden. Sie übergab Means eine Flasche mit einem Schlafmittel, das er bei seiner Begegnung mit Whitaker diesem in den Whisky mischen sollte. Dann sollte der Detektiv mit dem Kinde flüchten.

Einen Tag später suchte Means Frau Mc. Lean wieder auf und teilte ihr mit, Whitaker sei mißtrauisch und übergebe das Kind nur in Mexiko. Er und die Frau müßten mit dem blauen Diamanten nach Mexiko fahren; dort dort werde schon ein Käufer auf sie warten; und gegen 35000 Dollar aus dem Erlös des Diamanten könnten sie dann sofort von Whitaker das Kind übernehmen. Tatsächlich fuhren die beiden auch nach dem Süden. Diese Fahrt war an aufregenden Einzelheiten überaus reich. Eine Anzahl von verdächtigen Personen tauchten ununterbrochen im Eisenbahnabteil der Frau Mc. Lean auf; Means verhandelte mit allerlei lichtschüchternen Geheißeln, so daß Frau Mc. Lean Angst bekam und in El Paso mit dem blauen Diamanten die Flucht ergriff. Sie mietete ein Auto und fuhr wieder nach Norden zurück.

Zwei Autos, mit bis an die Zähne bewaffneten Banditen besetzt, verfolgten sie

Es gelang aber der jungen Frau, Boston zu erreichen, wo sie direkt zur Polizei fuhr und die Anzeige gegen Means und Whitaker erstattete.

Einige Tage später konnten die beiden Gauner auch verhaftet werden, und Means wurde bereits wegen dieser Sache vor einigen Monaten zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Jetzt mußte er mit Whitaker zusammen ein zweites Mal vor Gericht erscheinen.

In der jetzigen Verhandlung erklärte der Angeklagte Gaston Means, daß er keinen Betrug begangen habe, da er die Mörder und Entführer des Lindbergh-Babys kenne. Es seien Wellington Henderson und Irving Fenton. Violet Sharp, die frühere Hausangestellte der Lindberghs, die sich bekanntlich nach der polizeilichen Vernehmung mit Veronal vergiftet hat, sei die Helferin der beiden gewesen. Die Polizei wollte seinerzeit festgestellt haben, daß Violet Sharp lediglich aus Furcht vor dem Skandal Selbstmord begangen hat. Means bestritt das. Violet Sharp hatte bei der Polizei behauptet, sie sei in der kritischen Nacht der Entführung des Babys mit einem Taxichauffeur zusammen gewesen, und wies auf diese Weise ihr Alibi nach. Means will nun dieses Alibi umstoszen, indem er den Beweis antritt, daß dieser Taxichauffeur mit zur Bande gehört habe.

Unter größter Spannung aller im Gerichtssaal Anwesenden betrat Oberst Lindbergh den Verhandlungssaal. Mit erhobener Stimme wandte er sich gegen Means, den er als „Leichenfledderer“ bezeichnete. Daß Means und seine Komplizen aus der ganzen Affäre nur für sich Kapital schlagen wollten, erbelle aus der einseitigen Tatsache, daß zurzeit, als die Angeklagten die hohen Beträge aus Frau Mc. Lean herauslockten, sein Kind nach den Feststellungen der Untersuchung bereits nicht mehr am Leben war. „Wer die

Mörder meines unglücklichen Kindes sind.“ sagte Lindbergh, „weil ich nicht, aber wenn die beiden Angeklagten noch immer behaupten, die Mörder zu kennen, dann müßten sie nicht des Betruges, sondern des vorsätzlichen Mordes angeklagt werden.“

Der Vorsitzende erklärte, daß die angeblichen Mörder Henderson und Fenton bis zur Stunde weder identifiziert noch festgenommen werden konnten, so daß der Verdacht wohl begründet sei, daß es sich nur um fingierte Namen handle.

Washington, 15. Mai.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung ist eine Reihe außerordentlich interessanter Mitteilungen gemacht worden. Während man zu Beginn des Prozesses der Annahme zuneigte, daß der frühere Sekretär des Präsidenten Harding, Gaston Means, seine Entstellungen über die Entführer des Lindbergh-Babys erfunden hatte, um seine Geldforderungen an die Millionärin Evelyn Walsh-Mc. Lean zu rechtfertigen, so scheinen seine

welteren Ausführungen doch nicht einer tatsächlichen Grundlage zu entsprechen.

Means erzählte ausführlich, wie die beiden „Kidnapper“ Henderson und Fenton ans Werk gegangen waren. Die Hausangestellte Violet Sharp hatte den Auftrag, das Ehepaar Lindbergh ständig zu beobachten und die Verbrecher auf den geeigneten Zeitpunkt für die geplante Kindesentführung aufmerksam zu machen.

Ursprünglich sollte Oberst Lindbergh selbst entführt werden; man hatte die Absicht, von der Familie ein Lösegeld von 500000 Dollar zu fordern.

Später änderten die „Kidnapper“ ihren Plan dahin ab, daß sie erst das Baby in ihre Gewalt bringen und dann den Obersten während seiner vorläufigen Suche nach dem Kind überfallen und verschleppen wollten.

Means beteuert, daß er sich in bestem Glauben der Sache Lindberghs angenommen habe. Er stand mit den „Kidnappern“ in ständigem Kontakt und diese hatten auch die Absicht, nach dem Empfang der 100000 Dollar, das Baby zurückzugeben. Das erste Mal wurde ein solcher Versuch am 8. März 1932 unternommen. Henderson brachte das Kind auf die Farm des Obersten Guggenheimer, eines „intimen Freundes der Familie

Lindbergh“, doch erklärte Guggenheimer, er übernehme das Baby nicht. (1?) Nun brachten die „Kidnapper“ das Kind in ein Versteck der Bootleggers auf einer einsamen Insel und forderten weitere 35000 Dollar. Nachdem Mrs. Mc. Lean ihnen durch Means und Whitaker auch diese Summe bewilligt hatte, brachten sie das Kind zur Villa der Frau Mc. Lean. Es war aber niemand zu Hause (1?), worauf sie weder kehrt machten und das Kind in ihr Versteck zurücktrugen. Das dritte Mal reisten Henderson und Fenton mit dem Baby nach Südkarolina, wo Mrs. Mc. Lean ihren berühmten blauen Diamanten verkaufen und vom Ertrag das Kind auslösen sollte. Während der Fahrt wurde jedoch die Millionärin von Nacht gepackt und ergriff die Flucht. Daran soll die Uebergabe endgültig gescheitert sein. Means versichert, daß er bei dieser Gelegenheit

das Kind mit eigenen Augen gesehen habe; es sei gesund gewesen und hätte, wenn Frau Mc. Lean am 22. März 1932 nicht davongelaufen wäre, anstandslos ausgeliefert werden können.

Die Angaben Mc. Leans haben im Gerichtssaal ungeheures Aufsehen erregt. Sie sollen nunmehr auf ihre Stichhaltigkeit überprüft werden.



Nach dem Wirbelsturm

In dem amerikanischen Staat Illinois wütete kürzlich ein Tornado, dessen Mittelpunkt über der kleinen Stadt Mapleton lag. Unter Bild von einer Straße der zerstörten Stadt gibt eine Vorstellung von der Gewalt des Unwetters.

Als 30000 Menschen in drei Minuten umkamen . . .

Fort de France (Insel Martinique), im Mai.

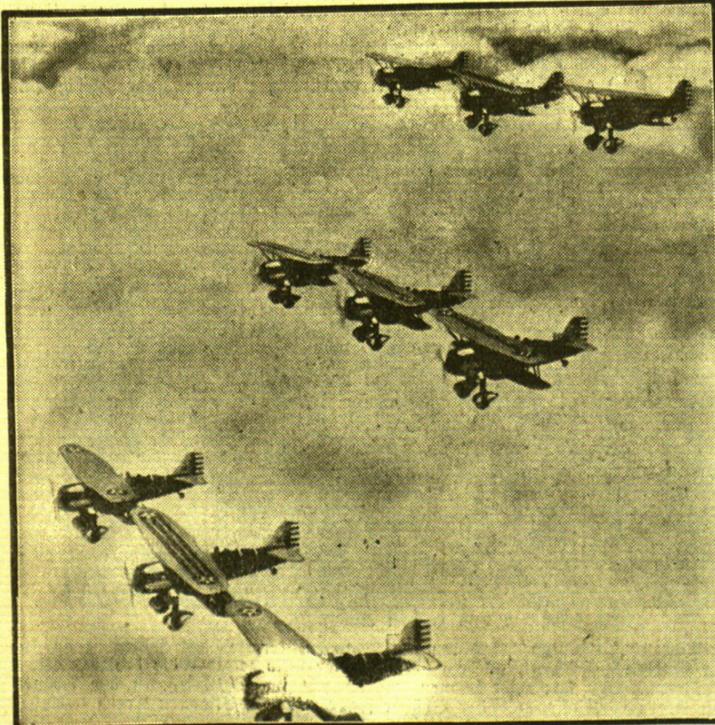
Der Tag, an dem vor 30 Jahren die Stadt St. Pierre auf der Insel Martinique (Franz. Antillen) samt ihren rund 30000 Einwohnern spurlos vom Erdboden verschwand, ist hier durch eine imposante Trauerfeier begangen worden. Sämtliche amerikanischen Republikaner und der Präsident des französischen Mutterlandes richteten an den Bürgermeister von Fort de France, Hauptstadt von Martinique, Beileidstelegramme.

Die Katastrophe von Martinique, eine der furchterlichsten, die die Geschichte aufweist, mußte seinerzeit um so tragischer wirken, als die Einwohner der Stadt bereits seit vielen Jahren die drohende Gefahr vorausgesehen und in ständiger Angst und Schrecken gelebt hatten. Ueber der Stadt erhob sich der 1355 Meter hohe Mont Pelée, ein noch tätiger Vulkan, dessen Grollen Tag und Nacht zu hören war. Von Zeit zu Zeit wurden Erdstöße verspürt und fast jede Woche einmal kam es zu einem regelrechten Ausbruch des Vulkans, der mit Schwefelrauch und Ascheregen die Straßen und Häuser der Stadt St. Pierre füllte.

Der Magistrat von St. Pierre wandte sich zu wiederholten Malen an die Pariser Behörden und bat um die Entsendung einer Kommission zur Untersuchung des Küstengebietes auf Erdbebengefahr. Alle diese Kommissionen stellten fest, daß die Insel Martinique wohl vulkanischer Boden, daß aber eine unmittelbare Gefahr zunächst nicht vorhanden sei. Vorsichtsmaßnahmen wurden infolgedessen nicht getroffen, und als die Katastrophe dann eintrat, traf sie die ganze Stadt vollkommen unvorbereitet.

Wie sich die Tragödie in St. Pierre selbst abgespielt hat, weiß man nicht und wird es auch niemals erfahren, da kein einziger Einwohner der Stadt am Leben blieb. In der fünfzig Kilometer von St. Pierre entfernt liegenden Festungsstadt Fort de France spürte man am Katastrophentage, dem 8. Mai 1902, um 9 Uhr 5 Minuten vormittags, zwölf heftige Erdstöße und hörte gleichzeitig donnerartige Geräusche. Der Mont Pelée sah aus, als stünde er in Flammen. Der ganze Berg spielte brennende Lava aus und die Sonne verfinsterte sich. Vom Rathaus in Fort de France versuchte man, St. Pierre telefonisch anzurufen, jedoch vergeblich; die Verbindung war gestört. Drei Minuten später war alles vorüber, der Ausbruch des Mont Pelée hatte sich beendet, es wurde wieder hell und bei strahlender Sonne bestiegen die Amtspersonen von Fort de France zwei Wagen, um nach St. Pierre zu fahren.

In der Nähe von St. Pierre angelangt, bot sich den Anfassern der beiden Wagen ein furchtbarer Anblick. Von der Stadt war nichts mehr zu sehen. Das ganze Gebiet, wo einst St. Pierre mit seinen Häusern, seinen fünf Kirchen und zahlreichen öffentlichen Gebäuden gestanden hatte, war vom Meerwasser überschwemmt. Das Terrain zeigte im Umkreis bis zu fünfzehn Kilometern mächtige Risse, die oft eine Länge von mehreren Kilometern und eine Breite von 50 bis 100 Metern betrugen. Hunderte Springbrunnenartige Wassersäulen stiegen aus dem Boden auf. Weit und breit kein Lebewesen, nicht einmal Leichen. Die blühende Stadt St. Pierre wurde innerhalb von drei Minuten mit allen ihren Einwohnern von der Erde vom Meere verschlungen.



In Reich' und Glied

Eine interessante Aufnahme von amerikanischen Luftmännern, bei denen die Flugzeugführer mit mathematischer Genauigkeit die vorgeschriebenen Figuren ausführen.

S. C. Lastauto abgestürzt achtzehn Personen verletzt

wtb. Greiz, 16. Mai. Ein Greizer Lastauto mit etwa 80 Mann der Greizer S. C. stieß am Sonntag früh 5 Uhr auf dem Wege nach Jena gegen einen Chauffeebaum und stürzte eine ein- einhalb Meter hohe Böschung hinab auf eine Wiese. Sämtliche S. C.-Beute wurden aus dem Wagen geschleudert, wobei 18 von ihnen verletzt wurden, darunter drei schwer. Der Chauffeur gab an, die Steuerung habe verlagert, doch wird angenommen, daß er übermüdet war und am Steuer eingeschlafen ist, wodurch der Unfall verursacht wurde.

Arzt erschießt seinen Sohn - Selbstmord

enb. Kassel, 16. Mai. Der Arzt Dr. Grönweld in Holzhausen bei Kassel erschoss am Sonntagabend im Verlaufe einer Auseinandersetzung seinen Sohn, den 26-jährigen Studenten Gustav Grönweld. Als der 62 Jahre alte Mann sah, was er angerichtet hatte, schoß er sich selbst eine Kugel in die Schläfe, so daß er sofort tot war.

Schnee und Frost im Riesengebirge

wtb. Kirschfeld, 16. Mai. Im Riesengebirge ist ein Rückfall in den Winter eingetreten. Seit Sonntagabend schneit es im Hochgebirge. Montag vormittag lagen auf dem Kamme gegen 20 Zentimeter Neuschnee bei zwei Grad Kälte.

Rückenflug von über einer Stunde Dauer

wtb. Rom, 16. Mai. Der Fliegerleutnant Boscola führte gestern über dem Flughafen Centocelle einen Rückenflug aus, der eine Stunde fünf Minuten 51 Sekunden dauerte.

Ein „Haus des deutschen Sport“ in Berlin?

enb. Berlin, 16. Mai. Reichssportkommissar v. Tschammer-Döken machte bei einer Besprechung mit den Führern der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und des Deutschen Fußballbundes programmatische Erklärungen über seine Auffassung von Turnen und Sport. Er betonte die große nationale Bedeutung von Turnen und Sport zur Schaffung eines starken deutschen Menschen. Gleichartige und ähnliche Sportzweige werden zusammengefaßt und nach dem Führerprinzip umgestaltet. Die Geschäftskreise aller deutschen Turn- und Sportverbände soll in einem „Haus des deutschen Sport“ in Berlin untergebracht werden. Auf der anderen Seite sei eine Organisation vorgesehen, die die Beauftragten des Reichssportkommissars in den Ländern und Regierungsbezirken zusammenfasse.

Eine „Königin der Konservenbüchsen“ hat sich vorbenommen . . .

S. D. Paris, 15. Mai.

Der Zivilsenat des Seine-Departements verurteilte kürzlich das Urteil in dem Scheidungsprozeß des Chitaquor Konservenbüchsenkönigs Oberst Nelson Morris gegen seine Gattin, die Varietätstänzerin Jeanne Aubert. Der vielfache Millionär Morris lernte die Tänzerin vor einem Jahr in einem Pariser Nachtlokal kennen. Er verliebte sich in die festsche Tänzerin und hielt um ihre Hand an. Einige Wochen später waren sie ein glückliches Paar und fuhren nach Newyork, wo Morris für sich und seine junge Frau eine luxuriöse Villa einrichten ließ. Aber die junge Pariserin litt ständig an Heimweh und setzte es nach einigen Monaten bei ihrem Gatten auch durch, daß sie nach Frankreich reifen konnte. „Nur für einige Wochen möchte ich Pariser Luft atmen“, flehte sie. Kaum in Paris angekommen, wurde die frühere Tänzerin und nunmehr frischgebärende Millionärin von Zeitungsreportern überlaufen und über ihre Pläne ausgefragt. Auch erhielt sie glänzende Anträge, wieder wie früher in den Pariser Nachtlokalen aufzutreten. Schließlich willigte Frau Morris ein, in einem vornehmen Nachtlokal einige Male aufzutreten. Der Besitzer des Tanzpalaisses genutzte aber die Zusage der Künstlerin zu einer großzügigen Reklame für sein Establishment, und bald erfuhr Morris über diesem Umwege von dem bevorstehenden Auftreten seiner Frau. Telegraphisch forderte er seine Frau auf, das Gastspiel abzusetzen und sofort nach Newyork zurückzukehren. Aber Jeanne schloß sich wieder in ihrem Element und verweigerte die Rückkehr zu ihrem Gatten, worauf dieser den Scheidungsprozeß anknüpfte, als er die Nachricht erhielt, daß seine Frau allabendlich mit rauschendem Erfolge das Tanzpalaisschmang. Das Gericht entschied die Ehe aus Verschulden der Frau mit der Begründung, daß „ein Mann von der gesellschaftlichen Stellung des Herrn Morris sich das Auftreten seiner Frau in Nachtlokalen nicht zu gefallen lassen brauche“.

Turnen · Spiel · Sport

Gewichtsheben und Boxkämpfe in Memel

Am letzten Sonntag abend fanden im Schützenhaus Schankkämpfe im Gewichtsheben und Boxen statt, die vom Klaipedos Darbininkiu Sportus Sejunos (Sportverband der Memeler Arbeiter) und dem L.D.S. Kaunas veranstaltet waren. Es hatten sich mehrere hundert Zuschauer eingefunden, die einige sportlich recht beachtliche Leistungen und zeitweise recht spannende Kämpfe zu sehen bekamen. Im Gewichtsheben konnten drei neue litauische Rekorde aufgestellt werden. Ramanauskas (R.D.S.) konnte in der Federgewichtsklasse seinen bisherigen Rekord im heidarnigen Stoßen von 92½ auf 99 Kilogramm verbessern; der Nihlet selbst wog ganze 60 Kilogramm, und Plaitauskas gelang es in der Halbschwergewichtsklasse, 99 Kilogramm zu drücken (98¼) und 125 Kilo zu stoßen (120 Kilogramm).

Der Vereinskampf im Boxen ist zwar zahlenmäßig unentschieden ausgefallen, aber unter Berücksichtigung der Memeler Siege in den gewichtshöheren Klassen und unter Anrechnung der viel höheren Ringerrfahrung der Kaunener Boxer dürften wohl die Erfolge der Memeler auch moralisch schwerer ins Gewicht fallen. Zunächst standen sich die Leichtgewichtler Mifunus und Tchielet (R.D.S.) gegenüber. Der Kaunener war seinem Gegner stark überlegen. Tchielet verlor bereits in der ersten Runde durch technischen K. o. Im Mittelgewicht hielten die Gegner Markovicus und Rischke (R.D.S.). Der Memeler konnte diesen Kampf, in dem ihm der Vertreter Litauens an der Olympiade in Los Angeles gegenüberstand, unentschieden gestalten. In der Halbschwergewichtsklasse ist ein recht schneller Sieg des Kaunener Galinauskas über Schweitries (R.D.S.) zu verzeichnen. Der Gewichtsdifferenz war auch recht bedeutend, der Kaunener brachte 77 Kilo, der Memeler nur 72 Kilo in den

Ring. Von einem wichtigen rechten Haken am Kinn getroffen, mußte Schweitries bereits in der ersten Runde zu Boden und sich auszählen lassen. Im Schwergewicht konnte der junge Memeler Boxer Vertuleit einen eindrucksvollen Erfolg erzielen. Es gelang ihm, Dagdanavicius, den früheren Halbschwergewichtmeister Litauens der Jahre 1929, 30, 31, 32 in der ersten Minute nach schnellem Schlagwechsel t. o. zu schlagen. Dagdanavicius kam bei 8 stark angeschlagen wieder hoch, um nach einer ganzen Serie von schweren Gesichtstreffern erneut niederzugehen; er wird ausgezählt. Ein Herausforderungskampf Markevicus gegen Vehr (R.D.S.) endet mit einem überzeugenden Sieg des Memelers in der zweiten Runde; Markevicus wird durch technischen K. o. erledigt.

„Seestern“ mit 3:0 über das Seminar erfolgreich

Am Sonnabend, dem 13. Mai, nachmittags 5,30 Uhr, begann im Memeler Stadion das Punktspiel in der A-Seniorenklasse zwischen „Seestern“-Mellneraggen und dem Memeler Seminar-Sportverein. „Seestern“ konnte einen 2:0-Sieg erringen und ist mit diesem Erfolg ein klein wenig vom Tabellenende fortgerückt.

Gleich von Anfang an lassen sich die Seminaristen das halbhohle Spiel des Gegners aufzwingen. Die erste halbe Stunde bringt ein wildes, unüberlegtes Spiel von beiden Seiten, in dessen Verlauf vor allem die körperliche Überlegenheit der Mellneraggen offensichtlich wird. Eine zu schwache Abwehr des Seminar-Torwächters nützt der Halbzeit von „Seestern“ erfolgreich aus und schon heißt es 1:0 für „Seestern“. Die Durchbrüche der Seminaristen werden äußerst schwach aufgefangen und werden fast immer eine sichere Beute der gegnerischen Verteidigung. Trotzdem gelingt es dem Rechtsaußen glücklich durchzukommen, eine tadellose flache Flanke kommt vor das „Seestern“-Tor, der Halblinke erwischt den Ball, aber zu aufgeregt, jagt er den Ball dicht am Pfosten vorbei. Allmählich läßt das sehr forcierte Tempo auf beiden Seiten nach, das Spiel wird etwas ruhiger. Der Sturm der Seminaristen läßt einige aussichtsreiche Chancen unbenutzt vorbeiziehen. Eine feine, abgerundete Leistung zeigt dann der Mittelstürmer von „Seestern“; er kann sich vor dem Torraum der Seminaristen recht schwingend nach halblinks durcharbeiten und aus fünf Metern Entfernung einen scharfen flachen Schuß anbringen. Der Torwächter erwischt ihn, verliert aber den Ball und der Nachschuß wird zum zweiten Tor für Mellneraggen eingeschossen. Die zweite Halbzeit bringt eine kleine Umstellung des Seminaristensturmes; aber damit wird er auch nicht besser. Der Mannscharf gelingt es nicht einmal das Ehrentor, das sie wirklich verdient hat, zu erzielen. Auf der anderen Seite gelingt es dem Mittelstürmer von „Seestern“, das Endresultat auf 3:0 zu erhöhen.

Schwarzort-Nidden 3:0

Unter der Leitung des korrekten Fußballobmannes Döring, fand am letzten Sonntag in Schwarzort ein Fußballspiel zwischen dem Sportklub Schwarzort und dem Niddener Sportverein statt. Das sehr interessante flotte Spiel brachte das Resultat 3:0 für Schwarzort, Halbzeit 2:0.

S. V. Jugnaten-B. „Vorwärts“ 2:1

Auf dem Sportplatz in Jugnaten fanden sich am vergangenen Sonntag Sportverein Jugnaten und die B-Mannschaft von „Vorwärts“-Dönbetrag gegenüber. Das erie und einzige Tor der „Vorwärts“-Elf fiel schon in den ersten Minuten; sie konnte sogar den Vorsprung bis zur Pause halten. In der zweiten Halbzeit fällt dann zunächst der Ausgleichstreffer und infolge Unentschiedenheit eines „Vorwärts“-Verteidigers das Siegestor für Jugnaten.

Szardenings auf dem Wege der Besserung

Wie wohl allen Memeler Sportlern noch innerlich sein dürfte, nahm das Entscheidungsspiel in der Memeler Liga, das am Sonntag vor Weihnachten 1932 zwischen Spielvereinigung und R. S. S. in Memel ausgetragen wurde, einen recht unglücklichen Verlauf. Szardenings, der linke Käufer der Spielvereinigungsmannschaft, trug einen doppelten Schienbeinbruch davon und der Linksaußen des R. S. S., Brazanastas, zog sich eine sehr schwere Knöchelverletzung zu. Während der letztere Spieler recht rasch wieder vollkommen hergestellt werden konnte, hat Szardenings Krankheit einen recht komplizierten und langwierigen Verlauf genommen, so daß er heute immer noch betrügerisch ist. Nach längerem Aufenthalt im Memeler Städtischen Krankenhaus wurde er vor etwa vier Wochen im Auto nach Königsberg gebracht, wo in einer dortigen Klinik seine Behandlung fortgesetzt wird.

Wie wir hören, ist nunmehr endlich Hoffnung vorhanden, daß Szardenings, dessen Bein immer noch im Gipsverband liegt, nach den Pfingstfesttagen wieder nach Memel gebracht werden wird, um hier zu Hause seine endgültige Heilung abzuwarten. Wenn wohl auch wenig Hoffnung vorhanden sein dürfte, daß Szardenings noch einmal seine alten, guten „Fußballhiesel“ anziehen wird, um für die Spielvereinigung auf grünem Rasen von neuem zu kämpfen, so wird er doch sicherlich seinem Verein auch weiterhin die Treue halten und auch weiterhin seine reichen Erfahrungen in der Dienst der guten Sache stellen.

Die Spielvereinigung hat beschlossen, die gesamten Einnahmen aus einem Freundschaftsspiel, das in nächster Zeit gegen R. S. S. ausgetragen werden wird, Szardenings als Dank und als Beihilfe für die gehaltenen großen Kosten zu übergeben. Dieser Entschluß ist sehr zu begrüßen und es ist zu hoffen, daß Memels Sportgemeinde durch vorläufigen Besuch dieses Spielers auch ihr Teil dazu beiträgt, Szardenings für die ausgefallenen Schmerzen und das sehr lange Krankentage eine Bänderung zu verschaffen.

Das erste L.L.-Spiel der Spielvereinigung in Memel

Am kommenden Sonntag wird die Memeler Spielvereinigung zum ersten Mal ein Spiel der litauischen Meisterschaftsrunde in Memel austragen. Der Gegner ist der L. G. S. F. Kaunas, ein Verein, der bereits ein Spiel gegen „Mafabi“-Kaunas erfolgreich mit 7:3 hinter sich gebracht hat, durch das er zwei wertvolle Punkte für sich buchen konnte. Für die Spielvereinigung ist dieses Treffen besonders wichtig. Es gilt unter allen Umständen zwei Pluspunkte zu machen, da der augenblickliche Stand von 1:3 Pluspunkten keine Chance auf den Titel bietet. Die Eintrittspreise für dieses Spiel sollen im Vorverkauf so niedrig gehalten werden, daß es jedem einzigen Fußballinteressenten möglich sein dürfte, dieses Spiel zu besuchen.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Entscheidungen zur Auslegung des Zolltarifs

In den Monaten Februar und März hat das Handelsdepartement folgende Entscheidungen zur Auslegung des Zolltarifs getroffen:

§ 64, Ziffer 4 a, b des Zolltarifs: Geflechte, Gewebe und Strickstoffe für Hüte aus verschiedenem Stroh, Spänen, Stummeln und anderem natürlichen oder künstlichen nicht spinnbarem Material werden nach § 64 Ziffer 4 a verzollt, auch wenn in deren Zusammensetzung gewöhnliches spinnbares Material enthalten sein würde, jedoch nicht mehr als 20 %. Derartige Fabrikate mit Beimischung von gewöhnlichem spinnbarem Material über 20 % werden nach entsprechendem Paragraph je nach der Sorte des spinnbaren Materials verzollt.

Nach § 64 Ziffer 4 b werden Fabrikate aus dem oben aufgeführten nicht spinnbarem Material für Hüte verzollt, falls in deren Zusammensetzung Seide bzw. Brokat nicht mehr als 20 % enthalten ist. Beträgt der Prozentsatz an Seide bzw. Brokat, zusammen mit dem gewöhnlichen spinnbaren Material, mehr als 20 %, darunter Seide bzw. Brokat bis zu 20 %, so wird die Ware nach entsprechendem Paragraph je nach der Sorte des gewöhnlichen spinnbaren Materials mit einem Zuschlag von 20 % verzollt. Mit einer Beimischung von Seide bzw. Brokat von über 20 % erfolgt die Verzollung nach entsprechendem Paragraph — siehe Anmerkung zu § 208, Nr. 17, Ziffer 2 der Departementsbeschlüsse.

§ 100, Ziffer 2: Schwefelsäure, wenn auch technisch gereinigt, 20/1.

§ 112, Ziffer 2 d: Naphtalin, wenn auch technisch gereinigt, 27/11.

§ 112, Ziffer 4 b: „Chinidinum et sales ejus“, 10/1.

§ 112, Ziffer 9: „Nafitalan purum“, als nicht besonders benanntes pharmazeutisches Produkt, 22/1.

§ 112, Ziffer 9: „Raster-Emulsion“-Zusammensetzung, die für zinkographische Arbeiten Verwendung findet, 12/10.

§ 113, Ziffer 1 a: „Lacarnol liquidum und Suprareninum hydrochloricum solum 1/100“, als zusammengesetztes Arzneimittel, 10/1.

§ 113, Ziffer 1 a: „Nafitalan“ zusammengesetzte Präparate, die h. Naphtalin mit Beimischung von Zink bzw. anderen Ingredienten, als zusammengesetztes Arzneimittel, 22/1.

§ 113, Punkt 3: „Compligon“-Gonokokkus-Vakzine der Firma Schering/Kahlbaum (Schr. des Gesundheits-Dep. Nr. 6272), 4/11.

§ 113, Punkt 3: „Pyrifor“-Vakzine der Firma Hugo Rosenberg (Schr. des Gesundheits-Dep. Nr. 917).

§ 125, Ziffer 2: „Lapis-Haematidis“ — natürliches Eisentrioxyl - Blutstein - Ferrum oxydatum, als Mineralfarben, 10/1.

§ 205, Ziffer 1 d: „Damenbinden“ — gestrickte baumwollene hygienische Kissen für Damen.

Dieselben Kissen, die aus Baumwollmull und Watte zusammengenäht sind — § 169 Ziffer 1 d (Dep. Rundsch. des Jahres 1929 Nr. 8215/62, Tarifbuch Seite 85, lfd. Nr. 4, wird aufgehoben), 20/1.

§ 215, Ziffer 3: Mit Material überzogene Tennisgummibälle 61 a/1 des Jahres 1932.

Der Stand des Wechselverkehrs in Litauen

ss. Kaunas, 15. Mai. Die Zahl der protestierten Wechsel ist in der letzten Zeit merklich gefallen. So gingen im Januar des laufenden Jahres insgesamt 15 792 Wechsel im Betrage von 4,3 Mill. Lit zum Prot. gegen 33 990 Wechsel im Betrage von 10,1 Mill. Lit im Januar 1932. Die Zahl der Wechselproteste im Februar erreichte 13 260 im Betrage von 3,58 Mill. Lit, gegen 30 203 Wechsel im Betrage von 8,8 Mill. im Februar vorigen Jahres. Für März wurden 15 906 protestierte Wechsel registriert im Betrage von 4,3 Mill. Lit, gegen 26 543 Wechsel im Betrage von 7,65 Mill. Lit im März vorigen Jahres.

Die Verringerung der Wechselproteste ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Banken seit der bekannten Vertrauenskrise und dem Pfundsturz bei dem Wechseldiskont eine weit größere Vorsicht walten lassen, als es früher der Fall war. Der Wechselverkehr und -diskont hat sich gewissermaßen stabilisiert.

Es ist gleichzeitig ein Anwachsen des Wechselverkehrs zu konstatieren. Im Januar des laufenden Jahres wurden insgesamt 97 889 Wechselkunden im Betrage von mehr als 37,4 Mill. Lit, im Februar 101 547 Stück im Betrage von 39,8 Mill. Lit und im März 113 749 Stück im Betrage von 40,87 Mill. Lit verkauft; somit waren im ersten Jahresviertel insgesamt 313 185 Wechselkunden im Betrage von 118 104 600 Lit im Verkehr. Die Bedeutung der Steigerung des Wechselverkehrs ist um so größer, als der Banknotenumsatz sowie der Umsatz an fremder Valuta im Lande in der letzten Zeit nicht unwesentlich gesunken ist. Auf der anderen Seite ist die Steigerung des Wechselumsatzes ein Zeichen für die Überwindung der Vertrauenskrise in Litauen; denn während der Wechselumsatz im steten Steigen begriffen ist, verringern sich die protestierten Wechsel.

Der Umsatz an fremder Valuta auf der Kaunener Börse betrug in den ersten drei Monaten dieses Jahres etwa 7,1 Mill. Lit, gegen 14,86 Mill. Lit im selben Zeitraum des vorigen Jahres. Der Umsatz an Dollarnoten betrug in der Berichtszeit 2,52 Mill. Lit (gegen etwa 13 Mill. Lit), der englischen Pfunds 2,69 Mill. Lit (gegen 0,044 Lit), der Reichsmarken 1,38 Mill. Lit gegen 0,23 Mill. Lit im selben Zeitraum des vorigen Jahres.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 15. Mai. Die heutigen Zufuhren betragen 19 inländische

Tischtennismeisterschaften im „Bar-Kochba“

Am Montag, den 15. Mai, werden die alljährlichen „Bar-Kochba“-Vereinsmeisterschaften im Ping-Pong ausgetragen, zu denen sich eine sehr große Teilnehmerzahl gemeldet hat. Ausgetragen werden Herren-Einzel, Herren-Doppel, Damen-Einzel und Gemischtes Doppel. Bei diesem Turnier gilt das hier übliche System, nach dem man bei dem ersten verlorenen Spiel von der A- in die B-Runde absteigt und beim zweiten verlorenen Spiel endgültig aus dem Spiel um die Meisterschaft ausscheidet.

Am Donnerstag und Freitag, dem 18. und 19. Mai 1933, weilt die an zweiter Stelle stehende ausländische Mannschaft „Pubstebodu“ in Kaunas. Die Estländer, in deren Reihen vier internationale mitwirken, stellen eine äußerst kampfstärke Mannschaft und man kann gespannt sein, wie ihre beiden Kaunener Gegner, „Kovas“ und L.F.S., hierbei abfinden werden. Beide Treffen finden auf dem „Mafabi-Platz“ statt.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	15. 5. G.	15. 5. B.	13. 5. G.	13. 5. B.
Kaunas 100 Litas	42,21	42,29	42,26	42,34
Buenos-Aires 1 Peso	0,853	0,857	0,853	0,857
Kanada	3,147	3,153	—	—
Japan 1 Yen	0,869	0,871	—	—
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,585	14,625	—	—
Konstantinopel 1 trk. Pl.	2,038	2,042	—	—
London 1 Pfd. St.	14,205	14,245	14,170	14,215
Newyork 1 Dollar	3,606	3,614	3,581	3,589
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,299	0,241	0,299	0,241
Uruguay	1,648	1,652	—	—
Amsterdam 100 Guld.	169,08	169,42	169,08	169,42
Athen 100 Drachmen	2,428	2,432	—	—
Brüssel 100 Belga-500F.	58,45	58,57	58,50	58,62
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,22	82,38	82,22	82,38
Helsingfors 100 fin. M.	6,274	6,286	6,264	6,276
Italien 100 Lire	21,86	21,90	21,93	21,97
Jugoslawien 100 Din.	5,195	5,215	—	—
Kopenhagen 100 Kron.	63,34	63,46	63,19	63,31
Lissabon 100 Escudo	12,94	12,96	—	—
Oslo 100 Kron.	72,18	72,32	72,03	72,17
Paris 100 Fr.	16,55	16,57	16,54	16,58
Prag 100 Kr.	12,64	12,66	12,64	12,66
Reykjavik 100 isl. Kron.	63,94	64,06	—	—
Schweiz 100 Fr.	81,02	81,18	81,07	81,23
Sofia 100 Lewa	3,047	3,053	—	—
Spanien 100 Peseten	35,91	35,99	35,91	35,99
Stockholm 100 Kron.	72,98	73,12	72,83	72,97
Talinn 100 estn. Kron.	110,39	110,61	110,39	110,61
Wien 100 Schill.	45,45	45,55	45,45	45,55
Riga	73,18	73,32	73,18	73,32
Bukarest	2,488	2,492	2,488	2,492

Berliner Ostdevisen am 15. Mai. (Tel.) Warschau 47,20 Geld, 47,40 Brief, Kattowitz 47,20 Geld, 47,40 Brief, Kaunas 41,92 Geld, 42,08 Brief, Zloty große 47,00 Geld, 47,40 Brief.

Berliner Butter

Berlin, den 16. Mai. (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . Pfd. 1.15
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . Pfd. 1.10
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . Pfd. —
abfallende Pfd. 1.03
Tendenz: sehr fest

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 17. Mai. Mäßige an nordwestliche Richtungen drehende Winde, meist stark bewölkt, Regenschauer, kühl.

Übersicht der Witterung vom Dienstag, 16. Mai.

Noch immer liegt über Ostpreußen und dem Memelgebiet ein kleineres Tief. Da über der Ostsee weiter recht kalte Luft polarer Herkunft südwärts strömt, haben die Temperaturverhältnisse im Bereich des erwähnten Tiefs zu starken Niederschlägen, besonders auf seiner Westseite, geführt. Auch morgen dürfte uns diese Störung noch beeinflussen.

Temperaturen in Memel am 16. Mai
6 Uhr: + 9,3, 8 Uhr: + 10,5, 10 Uhr: + 10,3

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
304	Talvaldis SD. (Stals)	Rundkøping	leer	Sandells
305	Theda MS. (Hartmann)	Hamburg	Stückgut	Svytyrta
306	Ilmenau SD. (Eckhoff)	Leningrad	Rundholz	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Matler
289	Humanitas SD (Roseta)	Gdingen	leer	Ed. Krause
290	Libau SD. (Lewander)	Danzig	Stückgut	R. Meyhoefer
291	Gleikau MS. (Wagen)	Lübeck	Holz	Ed. Krause
292	Borgholm SD. (Idelf)	Kalmar	Post und Passagiere	Maage
293	Emma MS. (Haak)	Danzig	leer	Sandells
294	Ondor MS. (Sandkamp)	Kiel	Schnittholz	Maage

Pegelstand: 0,39 — Wind: 0,2—3 — Strom: aus — Zulässiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Amtlicher Teil

des Sportverbandes des Memelgebietes

Verb.-Fußball-Ausschuß
Geschäftsstelle: C. Morf, Kirchhoffstr. 8.

Zu dem Städtekampf Kaunas—Memel am 25. Mai 1933 hat der Verbands-Fußball-Ausschuß folgende Mannschaft aufgestellt:

Tafschus („Frena“)
Rubickas, Starbias („R.S.“)
Nufkowskij, Buchhat („Sp.“), Cicauskas („R.S.“)
Wilmavicius III, Szurlus, Kradickes, Trumpschn, Brauskas („R.S.“)
Erfach: Gemildies („R.S.“), Dambromski („Frena“), Sprogies („Sp.“). — Mannschaftsleiter: Max Kniep (Verb.-Fußb.-Ausschuß).

Die Mannschaft spielt in Verbands-Kleidung. Abfahrt: Mittwoch, den 24. Mai, abends 11,06 Uhr. Abfragen müssen, aber nur bei wirklich fruchtlichen Gründen, dem Verbands-Fußball-Ausschuß bis Sonnabend, den 20. Mai 1933, mitgeteilt werden.
Z. A.: Morf.

Geschäftsstelle: Mafabi, Festungsstr. 2.

Betr. Fahrpreisermäßigungen

Vereine, die Fahrcheine für verbilligte Eisenbahnfahrten benötigen, müssen der Geschäftsstelle des Verbandes eine Aufstellung (vierfache Ausfertigung) der Fahrteilnehmer einreichen. Der Geschäftsstelle werden dann die Scheine vom Sportbund gegen Hinterlassung einer der vier Aufstellungen ausgehändigt werden. Die restlichen drei Aufstellungen erhalten die Fahrartenausgabestellen der Bahnhöfe bzw. der Reisebegleiter.

Z. A.: Mafabi.
Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß Mitgliederangaben Namen, Vornamen, Geburtsort, Monat und Jahr enthalten müssen. Nicht vollständige Meldungen werden als nicht eingegangen betrachtet. Ferner weisen wir darauf hin, daß in Zukunft sämtliche Neumeldungen im Amtlichen Teil veröffentlicht werden.
Z. A.: Mafabi.

Plan zur Benutzung der städtischen Sportplätze für 1933

a) Plantagenfort

Laufbahn

Montag: Sportverein, M.T.B.
Dienstag: Spielvereinigung, „Frena-V.f.R.“
Mittwoch: R.S.S., J.F.B., „Bar-Kochba“
Donnerstag: Spielvereinigung, Sportverein, „Frena-V.f.R.“
Freitag: R.S.S., M.T.B., Cv. Jungmänner-Verein.
Sonnabend: J.F.B., „Bar-Kochba“, „Seestern“.

Feld C

Montag: J.F.B., „Bar-Kochba“ — Dienstag: Spielvereinigung. — Mittwoch: M.T.B. — Donnerstag: R.S.S. — Freitag: „Frena-V.f.R.“ — Sonnabend: Sportverein.

Feld B

Montag: M.T.B. — Dienstag: R.S.S. — Mittwoch: „Frena-V.f.R.“ — Donnerstag: J.F.B., „Bar-Kochba“ — Freitag: Spielvereinigung. — Sonnabend: „Seestern“.

Feld D am Freitag Sportverein.

Fußballfeld

Montag: Sportverein, Jugending. — Dienstag: Spielvereinigung, M.T.B. — Mittwoch: R.S.S., J.F.B., „Bar-Kochba“ — Donnerstag: M.T.B., Jugending. — Freitag: Spielvereinigung, R.S.S. — Sonnabend: „Bar-Kochba“, Seminar-Sp.B.

b) Jugendspielfeld am Bahnhof

Dienstag: C.C., „Saulis“ Fußballfeld, Evang. Jungmänner-Verein Fußballfeld. — Mittwoch: R.D.S. Fußballfeld und Fußballfeld. — Donnerstag: Memeler Handlungsgeh.-Verband Fußball. u. Fußballfeld. — Freitag: R.D.S. Fußballfeld, Cv. Jungmänner-Verein Fußballfeld.

Memel, den 6. Mai 1933.
Sportverband des Memelgebietes.

Sonnabend abend entschließt nach langem, schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Friedrich Klawns

im 23. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetäubt an
Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Donnerstag um 2 Uhr vom Trauerhause Mühlenstrasse 54 statt. (78-2)

Montag entschließt sanft nach kurzer schwerer Krankheit, der Zimmermann

August Geffroy

im 64. Lebensjahre
Dieses zeigt an
Familie Barfsch



Am 15. d. Mts. verstarb der
Töpfermeister

Hermann Dombrowski

Der Verstorbene gehörte seit 1914 der Gilde als Mitglied an. Wir betrauern in ihm einen guten Kameraden, der stets grosses Interesse für die Veranstaltungen der Gilde gezeigt hat.
Sein Andenken werden wir hoch in Ehren halten.

Der Vorstand der Schützengilde

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Sonnabend nachmittag 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause Paradiesstrasse 2a aus statt. Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind hierzu herzlich eingeladen.
Emma Dombrowski
geb. Simon (7868)

Statt Karten

Für die anlässlich des Todes unseres geliebten Entschlafenen erwiesene innige Teilnahme sage ich gleichzeitig im Namen meiner Kinder herzlichsten Dank

Frau Ida Beer

Prökuls, den 16. Mai 1933

Herzlicher Dank

Allen freundlichen Spendern für unsere Armen- und Gemeindepflege an unserem **Blumentag**, dem 14. Mai. Herzlicher Dank ebenso allen, die zu dem über Erwartungen hinaus gelungenen Fest durch ihre opferwillige Mithilfe beigetragen haben. Die tausende für unsere Arbeit offenen Herzen und Hände in unserer Stadt Memel ermutigen uns zu immer neuer Arbeit insbesondere an den Armen der Gemeinde. (7889)

Evangelische Frauenhilfe
S. Johannis
Pfarrer v. Sass

Sprechstunden

ab heute von 8-4 Uhr
Sonnabend von 8-12 Uhr

Dentist Hans Grém

7860 (früher Zahnarzt Dusch)

Paddel-Sport-Klub

Die **neue Geschäftsstelle** befindet sich in unserem **Klublokal**
Grabenstrasse 13, Telefon 972
Der geschäftsführende Vorstand
Gorny, Siemoneit, Bräuer

Maßanfertigung eleg. Damenmäntel u. Kostüme

unter Garantie für taubel. St. u. saubere Verarbeitung, entgegenkommende Preisberechnung. (7887)

G. Zolteckis, Modistin
Al. Bärenstrasse 1

Der Haus- und Grundbesitzerverein

hält heute Dienstag **keine** Versammlung ab
Seine Versammlungen, zu denen alle Hausbesitzer hierdurch eingeladen werden, finden **nur** statt:

am **Mittwoch**, dem **17. d. Mts.**, abends 7 Uhr, bei Legarth und

am **Freitag**, dem **19. d. Mts.**, abends 8 Uhr, im **großen Saale des Schützenhauses** in Gemeinschaft mit den Versammlungen der vereinigten Listen

Der Vorstand

Rosteek Ruppel

7887

Kammerlichtspiele

Täglich 5 u. 8 1/4 Uhr

JAN KIEPURA-JENNY JUGO

Apollon **EIN**

Dienstag **5 u. 8 1/4 Uhr**

legster **Volkstag**

1 Lit u. 1.50 Lit

Ein süßes Geheimnis

Lied FÜR DICH

RA. ROBERTS-PHÖRIGER-REKAMP

Beiprogramm Beiprogramm / Tonwoche

Central-Café

Heute **Mittwoch, 17. 5. 33**

Hausfrauen-Nachmittag

Kapelle Laivin

Ermäßigte Preise

Verlängerte Polizeistunde

7904

Erklärung

Gute Freunde verbreiten seit einigen Tagen mit anerkennenswerter Ausdauer die Nachricht, ich sei jüdischer Abstammung!

Als Privatmann würde mich so etwas höchlichst amüsieren. Als Vorstehender zweier großer memelländischer Organisationen muß ich jedoch Wert legen auf die Feststellung, daß ich weder väterlich noch mütterlicherseits jüdisches Blut in den Adern führe, soweit ich meine Abstammung nachweisen kann — und das ist immerhin recht lange! Ich bedauere mithin meine „Gönner“ wieder einmal enttäuschen zu müssen. (7891)

Heinrich Conrad

Vorstehender der Memelländischen Landwirtschaftspartei
Vorstehender des Memelländischen Kulturbundes

Versteigerung!

Mittwoch, den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr, in der Auktion Behrendt, Friedrichsmarkt, über:

1 Büffel, 1 H. Büchsenjäger, Tisch, Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Schlafsofa, 1 elektr. Krone (5flammig), 1 gr. Paneelbrett, 4 Bettgestelle mit Matrasen, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel, 1 Waschtisch, zwei Nachttische, 3 Damenarmbanduhren, 3 silb. Büffel, 13 Kopfkissen, 8 Steppdecken, 16 Decken, 19 Kopfkissenbezüge, 4 Bettbezüge, 42 Bettlaken, 1 Bettdecke (weiß), 18 Handtücher, 11 Tischdecken, 3 Tischläufer, drei Fenstergardinen, 4 Vorhänge (alles gut erhalten).

M. Edelmann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Str. 1. (7903)

Zwanasversteigerung

Donnerstag, den 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Friedrichsmarkt (Hof Behrendt)

1 Schreibisch, 2 ovale Wandspiegel, 1 edigen Tisch mit Plüschdecke öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Brigat, Gerichtsvollzieher in Memel, Budinger Straße, 11. (7897)

Stempel
F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt. - Ges



Mittwoch 7.30 Uhr

Frisseuse

empfiehlt sich in und außer d. Saale. Angebote u. 5356 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (7873)

Am **Dienstag, d. 16. d. Mts.**, habe ich in der **Vibauer Straße 1a** einen

Fleischladen

eröffnet. Führe auch **Wurstwaren** der Firma **Rosmarin, Ranas.** (7874)

H. Warin

An Order

Anthony Vismnas treten mit D. „Duoro“ v. Kopenhagen ex D. Scanmail von New York folgende Güter ein: Klaipeo Vioksual A. Vismnas. 1 case Piano 7879 Memel via Kopenhagen 1 crate 9 cases Household Effects. Der Inhaber des Original-Durchgangs Konnossements wolle sich melden bei **R. H. Schwedersky Nachf.** Börse Tel. 5 u. 96

Verkäufe

Garg-Magazin

von **A. Gendruschke** Tischlermeister Polangenstraße 32 liefert Särge nebst Ausstattungen zu noch nie dagewesenen Preisen. (6925)

Baufakt

Hydraulischen Kalk in Säcken, verkauft günstig, um z. räumen **Borschker Spar- und Darlehenskassenverein** a. G. m. u. H. in Memel Bärenstr. 9, Tel. 504

Schreibmaschinen

gut erhalten
Torpedo, Adler Smith-Premier Kleintorpedo offeriert (7844)
Arthur Dreil
Ferienstr. 571
Grüne Straße 9

Wahlversammlung

der verbundenen bürgerlichen Listen

Nr. 1, 14, 15, 16, 17, 18, 19

Am **Freitag, dem 19. Mai**, abends 8 Uhr

im Schützenhaus

Eintritt nur gegen Karten, die bei den Bezirksleitern und am Freitag nachm. im Wahlbüro, Fischerstr. 4, erhältlich sind

Der Wahlausschuss

ATLANTIS

2 Tage nach erstmaliger Vorführung verkaufte das Berliner Werk 18 500 Atlantis..... Was ist Atlantis? (Näheres morgen)

In Ihrem eigensten Interesse

weisen wir auch heute auf unser Inserat in Nr. 109 d. Ztg. vom 10. d. Mts. hin. Sollten Sie diese Nummer nicht mehr besitzen, dann wiederholen wir kurz: Die Monate Mai und Juni sind die günstigsten Monate zur Möbelanschaffung und

Gebr. Eglin, Mühlenforstraße 108/9

die beste und billigste Bezugsquelle für Zimmererleistungen und alle Einzeilmöbel.

Capitol

Dienstag 6 und 8 1/2 Uhr zum letzten Male
Sommerpreise Lit 1,- bis 1.75
Der neueste Kriminal-Tonfilm in deutscher Sprache

„Arsène Lupin“

Der König der Diebe
In der Titelrolle **John Barrymore**
Beiprogramm / Tonwoche

Tischlergesellen 1 Tischlerlehrling und Arbeitsburichen

stellen ein (7902)
Gebr. Eglin, Mühlenforstr. 108/9

Formulare

liefert
F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG



Fahrräder

Dürkopp **Miele**
Opel **Triumph**
Wittler **Simfon**

Markenräder von Lit 190.- an
Spezialräder mit Freilauf Lit 130.-
Spezialräder m. Torpedo-Freilauf Lit 160.-
Kinderräder mit Luftbereifung Lit 90.-

Großes Ersatzteillager

Schmidte & Rosenberg
7866

Reisender

mit erstklassigen Referenzen sucht **Verstellungen** für Großstädte. Angebote unter 5355 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

1 saub. Aufwärferin die auch zu kochen versteht, für Morgenstunden gesucht. Zu melden 7885
Fleischbänkenstraße 4 im Laden.

Stellen-Gesuche

Umständiger junger Mann sucht als

Hotelportier

oder **Chauffeur** Stelle. Sprechst. deutsch, engl., lit. Kautions kann gestellt werden. Beteiligte mich auch an rentabl. Unternehmen. Angebote u. 5349 an die Abfertigungsstelle, d. Blattes. (7843)

Welt, tücht. Mädch. sucht Stelle v. 1. 6. oder spät. gleich mo. Angebote unt. 5353 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7850)

Kinderfräulein

sucht von sofort oder später eine Stelle für den Vormittag. Angebote u. 5357 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (7875)

Vermietungen

Möbl. 2-Zimmerwohn.

m. Küchenbenutzung u. Bad von sofort zu verm. Zu erf. a. d. Schalt. d. Bl. (7871)

Neuerevierte untere

2-Zimmer-Wohnung m. Zubehör gleich od. 1. 6. an Wohnber. zu verm. Zu erf. an den Schalt. d. Bl. (7862)

Kleine

4-Zimmer-Wohnung vom 1. Juli zu verm. **Barsties**
7872 Vibauer Tor

2 möbl. Zimmer

m. Küche, Bad u. l. Bequemlichkeiten v. 15. 6. im Mittelpunkt der Stadt für die Sommermonate zu vermieten. Zu erf. an den Schalt. dieses Blattes. (7847)

Nettes, möbl. Zimmer

sep. ist zu vermieten **Alexanderstr. 14a** unten rechts. (7841)

Schönes, sonniges

Zimmer wenig möbliert, von sofort zu verm. Zu erf. a. d. Schalt. dieses Blattes. (7864)

2 größere

Wohnungen mit Zubehör v. 1. 6. zu vermieten. (7896)
Wonskus, Memel II
Mühlentorstr. 81.

2-Zimmerwohnung

unten, alleingeleget, mietsamtsfrei, v. gl. od. spät. zu verm. Zu erf. an d. Schalt. d. Bl.

Großer, geschlossener Hof über 1000 qm, wie geräumige, trock. und helle Kellerräume sind sofort zu vermieten. (7878)

Vibauer Straße 46 von 7-9 Uhr vorm. und 5-8 Uhr nachm.

Laden

vermietet (7876)
Kwauka
Frd.-Wilh.-Str. 48/49

Mietsgesuche

Wohnung

4-5 Zimmer, möglicht. Gegend bis Börsendrucke Südfette, gesucht. Angebote unter 5350 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (7849)

4-5-Zimmer-Wohnung

oder kl. Haus, für ein Jugendheim geeignet, gesucht. Angebote unter 5360 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7886)

3-4-Zimmerwohnung

vom 1. Juli od. spät. gesucht. Hauszuschuß als Hypothek kann erfolgen. Angeb. u. 5359 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (7883)

Suche zum 1. 6. 33 gut möbl., sonn., ganz sep. geleg. Zimmer mit Bad. Angebote u. 5352 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (7846)

Möbl. Zimmer

Nähe Schlachthof gesucht. Angeb. unter 5354 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (7858)

Wer Landkundschaft besitzt oder sich erwerben will

inferiert am vorteilhaftesten in der täglich erscheinenden alten und bei den memelländischen Litauern sehr beliebten

Lietuwiscka Ceitunga

Anzeigen-Aannahme an den Schalt. des „Memeler Dampfboot“

Uebersetzung ins Litauische kostenfrei